

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

278 (27.11.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532858)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einisch. Einrenterlohn 75 Pfg., bei Selbstbezahlung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interesse werden die künftige Korpussätze oder deren Raum für die Interenten in Ruffens-Abtheilungen und Umgegend, sowie der Kollaten mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Poppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang. Vant, Sonntag den 27. November 1910. Nr. 278.

Theorien und Programme der bürgerlichen Parteien.

Vortrags-Cyklus des Gen. Vogtherr, Wiesbaden.

II.

Der zweite Vortrag behandelte die linksliberalen Parteien. Am Eingang seiner 1/2stündigen Ausführungen stellte Gen. Vogtherr zunächst kurz die verschiedenen treibenden wirtschaftlichen Kräfte gegenüber, die die Konföderationen auf der einen, die Liberalen auf der anderen Seite ursprünglich zusammen geführt hatten. Bei beiden traten die eigentlichen politischen Unterschiede bald mehr und mehr in den Hintergrund. Satten sich die Konföderationen schon von Anfang an besonders aus den ländlichen Grundbesitzern rekrutiert, und ergab sich so für sie von selbst die immer energischer Vertretung der agrarischen Interessen, so wurden die Liberalen bald ganz die Vertreter der gewerblichen, der Industrie und der Handelsinteressen und des städtischen Grundbesitzes. Unter diesen Gesichtspunkten beruhte fortan jede dieser beiden Interessenten-Gruppen die Befestigung.

Zunächst folgten noch einige kurze Rückblicke auf die Vorgänger der linksliberalen Gruppen, mit denen wir es heute zu tun haben.

Im Jahre 1861 bildete sich aus den mehr demokratischen Elementen der sogenannten Alt-Liberalen die Deutsche Fortschrittspartei, von der sich freilich schon 1866 ein Teil absonderte zur Bildung der Nationalliberalen Partei. Walden galt damals als der eigentliche Führer der Fortschrittspartei, neben ihm u. a. Eduard-Dehio, Joh. Jacobi und Andere. Im Jahre 1880 hatte sich durch Abzweigung einiger Mitglieder der nationalliberalen Partei die Liberale Vereinigung gebildet, und mit dieser schlossen sich endlich im März 1884 die Fortschrittler zusammen, um auf Grund des sogenannten Einigungsprogramms von 1884 die Deutsch-Freisinnige Partei zu begründen. Freilich war auch diese Parteibildung von kurzer Dauer. Differenzen, die über die Bewilligungsdauer der Militärvorlage von 1893 entstanden, führten zu einer neuerlichen Spaltung. Ein kleinerer Teil der Partei wollte die Dauer des Militärkontingents auf 5/6 Jahre bemessen, während der größere, mehr links stehende Teil nur für eine Dauer von 3/4 Jahren zu haben war. Die Minderheit unter Barth, Alex. Meyer usw. schied aus und bezeichnete sich als Freisinnige Vereinigung, die verbleibende Mehrheit gab sich den Namen Freisinnige Volkspartei.

Die neueste linksliberale Parteigruppierung endlich fällt in den Bereich des letzten Jahres. Nach den Wahlen von 1907 wurde bekanntlich das Zentrum vorübergehend als Regierungspartei ausgeschaltet und die Konföderationen schlossen sich mit allen Liberalen zum sogenannten Wilton-Block zusammen. Dieses unnatürliche Bündnis ging ja dann bald in die Brüche, und der noch jetzt bestehende Schwarz-Blau-Block fand sich unter dem Zeichen der Finanzreform zusammen. Jener Steuerbewilligungsgesetz der bürgerlichen Parteien zeigte bekanntlich das Bild, daß die Liberalen zwar die meisten ihnen zugemuteten indirekten Steuern ebenso gern bewilligen wollten wie das Zentrum, aber nur mit gleichzeitiger Einführung einer neuen Erbschaftsteuer. Der Schwarz-Blau-Block dagegen erfüllte die etwa 500 Millionen Steuerforderung der Regierung ohne Erbschaftsteuer.

Der ausgeschaltete Linksliberalismus schloß sich sodann zu einer gemeinsamen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei zusammen, und zwar die Süddeutsche Volkspartei in trautem Bunde mit der Freisinnigen Volkspartei und selbst mit der zum Teil weit mehr rechtsstehenden Freisinnigen Vereinigung — ein Bündnis, das nur mit intellektuellen Opfern der Winten einige Dauer versprechen dürfte.

Die leitenden Theorien des Linksliberalismus finden sich in der Hauptsache in dem Einigungsprogramm von 1884, das nur in einigen Punkten durch das Programm von 1893 eine Aenderung erfahren hat und fast gleichlautend auch von der neuesten Fortschrittlichen Volkspartei angenommen wurde. Gleich in der Einleitung tritt die Partei in einen wichtigen prinzipiellen Gegensatz zu den Konföderationen durch die Forderung der „Entwicklung des konstitutionellen Verfassungslebens, unter Zusammenwirken von Regierung und Volkvertretung“ und die Forderung eines „verantwortlichen Reichsministeriums“. Der Konföderatismus erkennt bekanntlich die gesetzgeberische Mitwirkung des Volkes nur widerwillig an, betrachtet in der Hauptsache die Fürsten als regierende Gewalten und will ihre Vorrechte in keiner Weise beschränken lassen. — Die weitere verlangte „einjährige Finanzperiode“ hat der Liberalismus freilich selbst wiederholt im Stich gelassen. — Die Erhaltung des Reichstagswahlrechts findet sich schon im Einigungsprogramm von 1884 als unbedingte Forderung, aber erst im Pro-

gramm von 1893 wird es auch für die Landtage verlangt. Seine Anwendung auch auf Kommunalwahlen hat man ständig verneint. Galt und gilt es doch hier für den Liberalismus, die Vorherrschaft des städtischen Grundbesitzes und des städtischen mobilen Kapitals zu schützen. Nicht bloß liberalen Theorien, sondern auch liberalen Interessen entspricht die Forderung der Wetz, Versammlungs- und Vereinsfreiheit — für letztere wurde 1893 ausdrücklich „reichsgerichtliche Regelung“ angestrebt. Eine notdürftige Erfüllung dieser Forderung bildete bekanntlich eine der Taten des Wilton-Blocks. Grundsätzlich war es freilich, das neue Vereinsgesetz auch mit dem berichtigten Sprachparagrafen belastet anzunehmen. Das widersprach außerdem der von der Partei proklamirten „Gleichheit vor dem Gesetz“.

Eine konsequente Konzeption an die mittelständlerischen, die großkapitalistischen Handels- und Gewerbetreibende lag in dem Vortragsreden der „Bekämpfung des Staatssozialismus und der auf Fesselung der Erwerbs- und Betriebsfreiheit gerichteten Bestrebungen“ und der Ablehnung aller Monopole. Das „freie Spiel der Kräfte“ imponiert ja bekanntlich dem Unternehmertum gerade dann, wenn es etwa im öffentlichen Interesse oder zu Gunsten des Arbeiterthums beschränkt werden könnte. Weniger bestimmt aber lautet die Erklärung: „im Steuersystem Entlastung der notwendigen Lebensbedürfnisse“. Also nicht ihre gänzliche Steuerbefreiung wird gefordert. Hierbei ist u. a. von Interesse, daß gerade jetzt einer der führenden Geister des Linksliberalismus, der Herrar Rosell, fortgeschrittlich Reichstagskandidat für Alzei, die Erhaltung der Steuerbedürfnisse eintritt und die Erhaltung der Steuerbedürfnisse eintritt und die Erhaltung der Steuerbedürfnisse eintritt und die Erhaltung der Steuerbedürfnisse eintritt.

Rechtlich liegt es mit der schon 1884 vertheilten „Erhaltung der vollen Wehrkraft“. Diese Fassung gab und gibt natürlich Raum für die Bewilligung jeder Militär- und Marineforderung, sofern diese, was natürlich stets geschieht, als zur „Erhaltung der vollen Wehrkraft“ notwendig bezeichnet wird. Das z. B. im Linksliberalismus vertretene Bürgerkapital war ja auch stets dafür, vermeintliche Verwundungen lieber durch neue Seereserververmehrung — auf Kosten Anderer — fernzuhalten!

In der Sozialgesetzgebung und dem Arbeiterrecht sehen wir die Liberalen stets die Interessen des ihm verbündeten Unternehmertums ängstlich wahrzunehmen. Sie stimmten gegen das Unfallversicherungsgesetz, weil sie die Organisation zur Durchführung der Unfallversicherung in Gestalt der Zwangsversicherung in den Berufsgruppen verwarfen. Und sie stimmte auch gegen das Invalidenversicherungsgesetz, und zwar weil sie wichtige Arbeiterkategorien, nämlich die sämtlichen weiblichen Arbeiter, die ländlichen Arbeiter, die Gesellen und die Handlungsgehilfen nicht eingeschlossen wissen wollte! Während uns das Gesetz in anderer Beziehung nicht weit genug ging, ging es den Liberalen zu weit! Zum Teil auch hier eine wichtige Konzeption an die Wünsche der Unternehmer.

Bezüglich der Rechte der Frauen zeigt selbst die neueste programmatische Erklärung gegen das Programm von 1893 keine Beförderung. Es soll „das Erwerbsgebiet der Frau erweitert werden — ohne Beeinträchtigung ihres Berufs als Frau und Mutter!“ Die — freiwillige oder notwendige — Erwerbstätigkeit der Frau durch das Wahlrecht und andere staatsbürgerliche Gleichberechtigung zu ergänzen, fällt den Linksliberalen nicht ein. Möchte doch auch ein Einvernehmen mit der Freisinnigen Vereinigung und einigen Resten der Nationalsozialen ermittelbar werden. Diese letzteren besonders bringen noch mancherlei Mäßliberalen in die Ehe. Wir finden in deren programmatischen Erklärung vom 23. November 1896 u. a. folgende Kontrobande: „Betonung des Rationalismus“, „Bereinigung der Flotte“ (ohne jede Einschränkung), „Erhaltung und Ausbau der Kolonien“ und „das Christentum als Mittelpunkt des öffentlichen und geistlichen Lebens“.

Außerhalb der fortschrittlichen Volkspartei gehört noch die Demokratische Vereinigung zum Linksliberalismus, die sich bei aller Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Grundlagen vorteilhaft abhebt durch: gelegentliche Betonung republikanischer Gelinnung, präzisere Stellung zum Wahlrecht, zur Frauenfrage und zu sozialen Fragen.

Daß aber alle linksliberalen Parteien ein sein müssen in ihrer Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie, erklärt sich zur Genüge aus ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur. Alle betrachten sie die privatkapitalistische Produktionsweise als die gegebene Grundlage unseres Wirtschaftslebens und widerstreben gerade im Interesse des

Privatkapitals jeder systematischen Umgestaltung. Daher führen Theorie und Praxis des Liberalismus gänzlichfalls zur Anwendung kleiner Hausmittel, aber niemals zu einer Gesundung durch Umgestaltung unseres Gesellschafts- und Wirtschaftslebens.

Der Vortrag war gut besucht, u. a. hatten sich etwa vierzig neue Teilnehmer am Rufus eingefunden.

Politische Rundschau.

Vant, 27. November.

Die neueste Reichsfinanzreform.

In der Kommission zur Beratung der Reichswertzuwachssteuer gab der Schatzsekretär Bermut eine längere Erklärung über die Finanzlage und die Erfordernisse der neuen Militärvorlage ab, deren kurz zusammengefaßter Sinn etwa so lautet: Die Reichsfinanzreform von 1909 reicht schon wieder nicht, wir brauchen abermals neue Steuern zu militärischen Zwecken.

Wir hatten gleich bei dem Erscheinen der ersten offiziellen Nachrichten über den Reichshaushalt ausgeführt, daß die acht Millionen, die im diesjährigen Etat für die neue Militärvorlage eingestellt sind, nur die Vorboten viel weitergehender Forderungen sind. Das wird jetzt durch den Staatssekretär bestätigt, der erklärt, daß der Bedarf der Seeresverwaltung für ein neues Quinquennat festgestellt worden sei und sich „durchschnittlich“ auf 20 Millionen stelle. Minder vorsichtig ausgedrückt heißt das, die Militärvorlage fordert im Beharungszustande einen Betrag von weit über 20 Millionen, denn die für das erste Quinquennat errechnete Durchschnittszahl ist ja gewonnen unter Berücksichtigung der Summe von acht Millionen, auf die die Forderung der Seeresverwaltung im Jahre 1911 beizutragen, die späteren Jahren müssen also mindestens 23 bis 25 Millionen betragen, wenn die Ziffer des fünfjährigen Durchschnitts von 20 Millionen erreicht werden soll. Da nun natürlich nicht daran zu denken ist, daß der Militarismus etwas von dem, was er hat, wieder löst, muß nach den neuesten Erklärungen des Schatzsekretärs mit einer dauernden Erhöhung der Militärausgaben in der angegebenen Höhe gerechnet werden.

Nun rechnet der Schatzsekretär damit, daß ihm der Reichstag noch vor dem 1. April 1911 eine neue Steuer, die Reichswertzuwachssteuer, bewilligen wird, von der er für das erste Jahr 13 Millionen erwartet. Davon sollen 8 für die neue Militärvorlage, 5 für die Veteranenfürsorge verwendet werden. Es ist vom Standpunkte des Schatzsekretärs aus durchaus verständlich, daß er sich in der Kommission für ein schärferes Ansehen der Steuerfrage ausgesprochen hat. Denn wenn das Reich die Ausgaben für die Militärvorlage und die Veteranenfürsorge dauernd aus der Reichswertzuwachssteuer decken will, von der etwa ein Viertel an die Gemeinden abgeht, dann wird diese Steuer nicht 13 sondern etwa 40 Millionen jährlich bringen müssen!

An und für sich steht die Sozialdemokratie dem Gedanken einer Reichswertzuwachssteuer durchaus sympathisch gegenüber. Der Zuwachs an Vermögen, den der Besitzer eines Grundstücks durch die Wertsteigerung des Grund und Bodens erzielt, ist nicht durch die Arbeit der Besitzer sondern durch die Arbeit der Allgemeinheit geschaffen, und darum ist eine Rückvergütung aus diesem Wertzuwachs in jeder Höhe an die arbeitende Allgemeinheit nur recht und billig. Darum ist auch von sozialistischem Standpunkt gegen eine Erhöhung der Steuerhöhe nicht das mindeste einzulegen. Allerdings würde man sich einer Täuschung hingeben, wenn man annehmen wollte, daß auf diesem Wege, oder auf ihm allein, eine halbwegs ergiebige Reichsbesteuerung der Besitzer zu erreichen sei. Die Reichswertzuwachssteuer kann die Reichseinkommen-, Reichsvermögens-, Reichserbschaftsteuer wohl ergänzen, aber nicht ersetzen.

Alle Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß die bürgerlichen Parteien weiter nichts als ein recht kümmerliches Steuerergänzung zustande bringen werden, und daß man später, wenn die Reichswertzuwachssteuer nicht die zur Deckung der Defizits nötigen Erträge bringt, wieder zur alten Liebe, zur indirekten Besteuerung der Lebenshaltung der Massen zurückkehren wird. Jetzt vor den Wahlen will man natürlich nicht dergleichen wahrhaben, sondern verhält lieber in trägerischer Schlei, was in der Felten Hintergründe schlummert.

Einstweilen genügt die Tatsache, daß man ein Jahr nach der furchtbaren Steuerfärbung schon wieder in Geldsorgen steht, um die altbekannten Steuerlinsen des Zentrums und der Junker in das richtige Licht zu legen. Nach dem Zolltarif von 1902 kam die Stenografische Finanzreform von 1906, ihr folgte die große schwarzblaue Finanzreform von 1909 und schon ist wieder eine allerneuete Finanzreform

von 1911 im Antrag, die den Reim neuer Steuererhöhungen in sich trägt. Ein Fah ohne Boden wird eben niemals voll!

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November. Der Gehehewurf über die Privatbeamtenversicherung soll dem Reichstag Anfang Januar zugehen.

— In der Sitzung des Bundesrates am 24. Nov. wurde dem Etat der Einnahmen an Zölle, Steuern und Gebühren, dem Etat des Reichshaushaltens, dem Etat der Reichsschuld sowie dem Gehehewurf betr. Feststellung des Reichshaushaltens für 1911 Zustimmung erteilt.

— Der Berliner Magistrat bewilligte für die Untergrundbahn Nord-Süd 53,8 Millionen Mark. Die Kosten sollen aus Anleihenmitteln gedeckt werden.

Reichsversicherungsordnungskommission. In der Sitzung am Freitag wurde mit der Beratung des vierten Buches, der Invalidenversicherung begonnen. Eine sehr ausgedehnte Debatte entzündete die Frage, ob Techniker und Chemiker, die eine Hochschulbildung besitzen, auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden können. Dieses Verlangen stützt sich im wesentlichen auf eine Petition des Vereins der Dipl.-Ingenieure, die aus Ständepunkten es ablehnen, einer Versicherung unterstellt zu werden, die für die Arbeiter berechnet ist. Die Regierungsvertreter bekämpften diesen Antrag, weil er eine zu unfaire Begünstigung enthält, denn es sei schwer zu sagen, welche Institute kommen in Betracht als Hochschulen, können z. B. Musiker, die eine Musik-Hochschule besucht haben, beantragen, von der Versicherungspflicht befreit zu werden. Die Einwände wurden von den bürgerlichen Parteien nahezu einstimmig abgelehnt. Von Dr. Mugdan wurde der Antrag mit großem Nachdruck vertreten und betont, man solle nicht Personen in die Versicherung einschließen, die Aussicht haben, in späteren Jahren zu einem Einkommen zu gelangen, wo ein Erfordernis für diese Versicherung nicht mehr besteht. Von unseren Genossen wurde dem entgegengehalten, daß die Versicherungspflicht sich ja nur erstreckt auf Personen, die bis zu 2000 Mk. Einkommen haben. Stellt man sich auf den Standpunkt des Dr. Mugdan, dann müßte man auch die Versicherung von Privatbeamten ablehnen. Der Bund der techn.-industriellen Beamten habe aber auch die Versicherung der besser gestellten Privatbeamten gefordert und das Verlangen des Vereins der Diplomingenieure zurückgewiesen. Dr. Mugdan meint demgegenüber, der Bund der techn.-industriellen Beamten strebe danach, die technischen Angestellten mit den Arbeitern gleichzustellen, das sei ein verkehrter Standpunkt. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen unserer Genossen und des Polen angenommen.

Zu § 1235 hatten unsere Genossen den Antrag gestellt, daß den Invalidenrentenempfängern im Falle der Krankheit ärztliche Hilfe und unentgeltlich Medizin gewährt wird. Mit dem Einwand, daß die Kosten hierfür zu erhebliche seien, lehnten die bürgerlichen Parteien diese so nötige Fürsorge für invalide Arbeiter ab.

Nächste Sitzung am Dienstag.

Die preussisch-sächsischen Eisenbahngemeinschaft in Sicht. Das Wollfische Bureau berichtet: Was die sächs.-preussische Eisenbahngemeinschaft anbelangt, so muß im bewußten Gegensatz zum Dementi der Leipziger Neuesten Nachrichten betont werden, daß in Berlin tatsächlich die Frage ventiliert worden ist, und daß man sogar schon die Orte ins Auge gefaßt hatte, an welchen die Eisenbahndirektionen ihren Sitz haben sollten. Die nordwestlichen Linien einschließlich Leipzig und Hof sollte die Eisenbahndirektion Leipzig übertragen erhalten, die östlichen sowie die nordöstlichen Strecken einschließlich Dresden und Bodenbach waren der Eisenbahndirektion Dresden zugesagt, und der Rest, das Sogiland mit dem Erzgebirge, war der Eisenbahndirektion Chemnitz vorbehalten.

Oesterreich-Ungarn.

Die Fleischsteuerung im österreichischen Abgeordnetenhaus. Am Verfolg der Verhandlungen über die Berichte des Steuerungs Ausschusses besprach am Freitag der Handelsminister unter lebhafter Zustimmung des Hauses eingehend die Frage der Fleischsteuerung. Die Regierung habe sich entschlossen, ein bestimmtes Kontingent argentinischen Fleisches zuzulassen. Sie vertrat den Standpunkt, daß zur Befriedigung der Fleischsteuerung eine Erhebung der inländischen Fleischproduktion unbedingt durchzuführen werden müsse. Der Import argentinischen Fleisches sei nur eine Notstandsmaßnahme. Im übrigen sei es bei der bestehenden Wirtschaftskrisis notwendig, nicht nur an diese Frage heranzutreten, sondern es müsse eine solche Politik getrieben werden, daß die Ursachen der Not geboten würden, vor allem durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit.

Belgien.

Sturm in der Kammer. Am Donnerstag vormittag ist es in der belgischen Kammer wieder zu Tumulten gekommen. Der Minister Verhaegen warf den Sozialisten vor, daß sie in revolutionärer Gesinnung selbst für die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Attentate auf öffentliche Einrichtungen kämpften. Hierauf erwiderte der Sozialist Hubin, daß Verhaegen für seine Verleumdungen Ohrenschmerzen verdiene. Es wurde von einem Minister für den Sozialisten und umgekehrt ein Ordnungsruf verlangt. Ehe der Präsident sich hierüber entscheiden konnte, ging die Kammer unter wildem Tumult auseinander.

Finnland.

In der Reichsduma wurde am Freitag ein Antrag der Sozialdemokraten und der Radikalenpartei, die Gesetzesvorlage betreffend Abschaffung der Todesstrafe auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, nach hitziger Debatte mit 161 Stimmen des Zentrums und der Rechten gegen 131 Stimmen der Opposition abgelehnt.

Das fällige Panama. In Kiew wurde ein enormes unterirdisches Ozeanlager von Material aus dem Internationales

danturdepot entdirt, das zahlreiche Soldatenuniformen und andere Soldatenausrüstungsgegenstände enthält. Die Sachen sind sämtlich gestohlen und sollten altmännlich verkauft werden. Vor einigen Tagen erlosch die Regierung der Sowjetrepublik Antschwesk, als er erfuhr, daß eine Revision des Depots bevorstehe.

England.

Das Oberhaus hat die Lansdownischen Resolutionen angenommen. Damit ist der Verstoß der Regierung eine umfassende konservative Oberhausreform entgegenzustellen, die einerseits die Verringerung der Zusammenkunft des Hauses, andererseits die Vorsorge für den Konflikt zwischen beiden Häusern und das Referendum einschließt. Ueber das letztere hat man die weitere Öffentlichkeit bisher noch sehr wenig aufgeklärt.

21 Kandidatinnen des Frauenstimmrechts, welche Donnerstagabend verhaftet wurden, erschienen Freitag morgen vor dem Polizeigericht in Bowstreet. Die erste war angeklagt, Steine in die Fenster des Ministeriums geworfen zu haben. Sie antwortete dem Richter: „Ich habe es getan, um gegen die Regierung zu protestieren!“ Der Richter sagte: „Ihr Frauen seid zu unzähligen Malen mit Nachsicht behandelt worden. Ich verurteile Sie zu zwei Monaten Gefängnis!“ Eine andere, eine junge Frau von 28 Jahren, sagte, sie habe die Fenster im Ministerium eingeworfen, um zu ihrer Mutter zu gelangen, die am Donnerstag zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden sei. Der Richter verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis. Die anderen erhielten ähnliche Strafen, ausgenommen zwei oder drei, welche zu Geldstrafen und im Nichtverbreitungsfall zu zwei Wochen Haft verurteilt wurden.

Bulgarien.

Ein Ministerium der Umfassung der Affäre. Die Kommission zur Überprüfung der Umfassung der stambulowitschen Kabinette Petrow, Penkow und Gadow unterbreitete am Freitag ihren Bericht der Sobranje. Der Bericht erhob gegen sämtliche Minister, ausgenommen Stajow und Gadow, die nur politische Vergehen begangen, Beschuldigungen, die sich teils auf die politische Haltung der Minister und teils auf ihre Finanzverwaltung beziehen.

Brazilien.

Ueber den Ausbruch der Mottenrevolte in Brasilien wird jetzt folgendes berichtet: Der Kommandant des Dreadnoughts „Minas Gerais“, Neves, hatte an einem Diner an Bord des französischen Kreuzers „Duguay-Trouin“ teilgenommen. Gegen 10 Uhr abends lehrte zu seinem Schiff zurück. Als er an Bord ging, empfing ihn wütendes Geknorr der Mannschaft, in das sich Geschützfeuer mischte. Kapitan Neves und zwei Offiziere leisteten, unterstützt von einigen treuen Matrosen, Widerstand, wurden aber bald ermordebt, ein anderer Offizier wurde tödlich verwundet. Dieser erfolgreiche Meuterei folgte sofort die auf dem Schwesterkreuzer „Sao Paulo“ und dem Kreuzer „Bahia“. Die Meuterei teilten sofort dem Präsidenten Hermes da Fonseca durch Funkspruch ihre Forderungen mit: Abschaffung der körperlichen Züchtigung, Erhöhung des Soldes, Verminderung der Arbeit, mit der die Matrosen überlastet seien, weil die Besoldungen der Schiffe unvollständig seien. Sollten diese Forderungen abgewiesen werden, würden sie die Stadt und die übrigen Schiffe beschleichen.

Da die Regierung die Forderungen der Meuterer nicht beantwortete, schossen diese einige Granaten gegen die Stadt ab. Das Feuer wurde während der Nacht fortgesetzt. Die regierungstreuen Torpedojäger nahmen Aufstellung, um gegen die beladenen Mienschiffe Torpedos abzufiren. Hiergegen protestierte der britische Gesandte, da britische Untertanen an Bord seien. Nach einem Bombardement der Forts leitens der Meuterer, das unbeantwortet blieb, veränderten diese ihre Stellung und begannen auf's neue in die Stadt zu feuern, wobei zwei Kinder und eine Frau getötet wurden.

Um ein Uhr nachmittags begab sich, so melden weitere Kabeldepeschen aus Rio de Janeiro, der Deputierte Carvalho an Bord des „Sao Paulo“, um mit den Meuterern zu verhandeln. Sobald Carvalho wieder an Land zurückgekehrt war, begab er sich in die Deputiertenkammer, die zu einer Sitzung verlammt war, und ersetzte ihre Bericht über seine Verhandlungen. Die gesamte Kammer sagte der Regierung ihre Unterwerfung zu. Im Senat gab Ray Barbosa im Namen der Opposition ebenfalls Erklärungen zu Gunsten der Regierung ab. Carvalho begab sich nun wieder an Bord des „Sao Paulo“ und überbrachte den Meuterern die Aufforderung, sich zu ergeben. Die Meuterer gaben darauf ihre Absicht kund, sich nicht eher zu ergeben, als bis der Kongress allgemeine Amnestie beschließen würde.

Die Kammer hat die Amnestierung der Meuterer mit 114 gegen 23 Stimmen beschlossen, nachdem die Meuterer ihr Vorgehen bedauert hatten. Ihre Forderungen, die körperliche Züchtigung abzuschaffen und den Mannschaftebestand der Schiffe zu erhöhen, wurden bewilligt. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Man hält die Stellung des Präsidenten da Fonseca, welcher sich gegen eine allzu weit getriebene Nachgiebigkeit stemmt, für ernstlich gefährdet. Schon tauschen 3 Kamen für eine eventuelle Präsidentenwahl auf.

Mexiko.

Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die mexikanische Regierung teilt mit, daß in Mexiko in allen Orten, in denen Unruhestörungen vorgekommen sind, wieder Ruhe herrscht.

Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Mexiko erklärte, seines Erachtens sei die Ordnung in der ganzen Republik wieder hergestellt und kein Grund zu Befürchtungen vorhanden.

Aleine politische Nachrichten. Der Bergwerksauschuß der französischen Deputiertenkammer lehnte mit 29 gegen 6 Stimmen die von den vereinigten Sozialisten beantragte Resolution auf Verstaatlichung der Bergwerke ab. — Bei Bayonne wurden nachts sämtliche Drähte der französisch-spanischen Telegraphenverbindung durchgeschnitten. Diese Sabotage erschwert die Wiedereinstellung der gemöglichten Eisenbahnverkehr. — Die belgischen Zensurarbeiter beschlagnahmten einen einseitigen Generalstreik, um die Regierung zur besseren Ausgestaltung des Altersvorsorgegesetzes zu zwingen. — In Petersburg demonstrierten mehrere tausend Studenten aus Anlaß von Leo Tolstois Tod für die Abschaffung der Todesstrafe. — Im Nordwesten Perus fanden Räuberjungen den in perisches Gebiet eingedrungenen Türken und der perisichen Bevölkerung statt.

Sekales.

Sant, 26. November.

Wahlverein. Auf die heute abend im Tiolioli stattfindende Mitgliederversammlung machen wir besonders aufmerksam. Schriftsteller Gen Lauffer wird von Gen Burzuri in einem Vortrag das Thema Partei und Konfessionslosigkeit behandeln. Die Parteigenossen dürften das Thema ganz besonders interessieren.

Die eine Hälfte des Amtsrats muß demnächst neu gewählt werden, da für die vierjährige Amtsperiode abgelaufen ist. Es scheiden aus: Kaufmann Frey, Tischler Freese, Schmid Haren, Zimmermann Bartels, Redakteur Jacob, Kaufmann Duchsuis, Lagerhalter Ahlers, Maurer Leopold, Parteisekretär Schulz; außerdem die Erbkammern Schloßer Thutke, Lagerhalter Gahr, Former Leiser, Schloßer Brädgan, Schiffsteher Jach, Arbeiter Seubler, Maurer Meyer, Zimmerer Otten, Arbeiter Gerber, Tischler Freudenberg, Wirt Wiggers. Ferner list für das verlorbene Mitglied Ernst und für das verzogene Mitglied Post Engelmann auf zwei Jahre zu wählen.

Die staatlichen Einkommensteuern in der Gemeinde Sant betragen insgesamt 135 787 Mk., die Vermögenssteuern insgesamt 15 121 Mk., also insgesamt die Staatseinkünfte insgesamt 150 908 Mk.

Die Versammlungen des Dachdeckerbundes finden fortan bei Wilhelm Salzwand, Grenzstr., statt.

Das Ortsstatut für das hiesige Malergewerbe bindet uns, folgendes mitzuteilen: Nachdem am 16. Januar d. J. der Reichsstatut für das Malergewerbe in Kraft getreten ist, bedurfte es bei einem solchen Werk, das zum erstenmal durchgeführt werden soll, einer ersten Arbeit der dazu berufenen Tarifämter. Auch im Wilhelmshaven-Nähringen hat das Ortsstatut unter dem Vorsitz des Stadtdirektors Herr Lager-Wilhelmshaven in mehreren Sitzungen, in welchen auch das Kantarstatut einmalig in Anspruch genommen wurde, seine Befehle auf Grund des Tarifs vereinbart. Wir bringen die wichtigsten dieser Befehle hiermit zur Veröffentlichung und bitten die beteiligten Interessenten sie strikte zur Durchführung zu bringen:

Die Sommerarbeitszeit dauert vom 15. März bis 15. Oktober täglich neun Stunden und zwar von morgens 7 bis abends 6 Uhr. In der übrigen Zeit des Jahres regelt sich die Arbeitszeit wie folgt: Vom 16. Oktober bis 15. November täglich 7½ Stunden, von morgens 8 bis abends 5 Uhr; vom 16. November bis 31. Januar täglich 6 Stunden, von morgens 8½ bis abends 4 Uhr; vom 1. Februar bis 15. März täglich 7½ Stunden, von morgens 8 bis abends 5 Uhr. — Mittagspause: während des ganzen Jahres von 12 bis 1½ Uhr. — Der Lohn beträgt für Gehilfen über 20 Jahre 56 Wfr., für solche unter 20 Jahren 53 Wfr. pro Stunde. — Ueberstunden werden mit 25 Proz. Nachz., Freitag- und Sonntagsarbeit mit 50 Proz. Zuschlag bezahlt. — Bei Lieberlandarbeit ist, sofern kein Uebermachen nötig ist, für Mehraufwand pro Tag extra zu bezahlen an Verbeiräte 0,50 Mk., an Unerbeiräte 0,40 Mk. Ist ein Uebermachen nötig, so ist pro Tag mehr zu zahlen an Verbeiräte 1,80 Mk., an Unerbeiräte 1,10 Mk.

Die Reichspost fährt ab 1. Dezember versuchsweise Eilbestellung von Paketen, Einschreibungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen auch für Ortsdiensten ein, während bisher nur gewöhnliche Briefsendungen zur Eilbestellung an den Empfänger in dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabs-Postorts zugelassen waren.

Wilhelmshaven, 26. November.

Die Ortskrankenkasse der Marine und Steinwehr nimmt ebenfalls einmütig der Verschmelzung der hiesigen Ortskrankenkasse zu. Nur ein Vertreter hatte einige Bedenken. Sodann wurde noch Bericht erstattet über den Stand der Mitgliederzahl und über die Erfolge der Nachunterstützung.

Kolossal hohe Schankziffernsteuerer müssen hier gezahlt werden. Vor dem Bezirksauschuß klagte der frühere Bisfeldwelder, jetzige Kantinenpächter Schwabe in Wilhelmshaven gegen den Kreisauschuß in Wittmund. Der Kläger wurde von der geforderten Kreisanklagenziffer (20 000 Mk.) freigestellt. Denselben Erfolg hatte eine Klage des früheren Bisfeldwelders, jetzigen Kantinenpächters Goltz, der ebenfalls von der geforderten Kreisanklagenziffersteuer (5000 Mk.) freigestellt wurde.

Von der Werk. Wieder ein Duzend Handwerker der Torpedoreparaturwerkstatt sind wegen des bekannten Streikkonflikts nach der Bauwerk Straßereise worden. Die Sache wirkt nach außen bald lächerlich. — Die Werkverwaltung scheint auch nicht zu ahnen, wie nachteilig diese Maßnahmen auf den Betrieb wirken müssen. Erinnerung wird also allerdings zu solchen Vorgehen durch das charakterlose Verhalten mancher Arbeiter, die bei diesem Konflikt ins erste beste Mäufeloch kriechen möchten. Ja es ist vorgekommen, daß sogar die Frau eines Werkstarbeiter vor Werk gelaufen ist, um zu erweisen, daß ihr Mann nicht mit wegschick wird. Die Frau hat ihrem Mann und der Arbeiterschaft überhaupt einen schlechten Dienst erwiesen. Auch zeigt sich hier, wie notwendig die Frauenaufklärung ist.

Für die Ausschneiden der Beherrinnen aus dem Schul dienst im Falle ihrer Verheiratung hat der preussische Kultusminister in einem jeden ergangenen Besahle neue Bestimmungen getroffen. Es findet danach kein Bedenken, in die Anstellungsverordnungen der Beherrinnen und in die Befolgungsordnungen allgemein die Bestimmung aufzunehmen,

daß deren feste Anstellung im Falle ihrer Verheiratung mit dem Tage der Eheschließung ihr Ende erreicht, sofern nicht im drückenden Schulinteresse die Entlassung erst mit dem Schlusse des Schuljahres erwünscht erscheint. Eine Hinauschiebung des Entlassungstermins über diesen Zeitraum hinaus ist dagegen keinesfalls zulässig. Dadurch wird jedoch, wie der Minister ausdrücklich hervorhebt, das Recht der Schulaufsichtsbehörde, eine verheiratete Lehrerin widerrechtlich mit der Verwaltung einer Schulstelle zu beauftragen nicht beschränkt.

Wittelsbacher. Morgen (Sonntag) kommt die ansehnliche Meloben reiche Operette „Frühlingsluft“ nochmals zur Vorstellung und zwar in der vorherigen Besetzung. Eine Wiederholung findet nicht mehr statt.

Dienstag findet auf mehrfachen Wunsch eine Wiederholung des Lustspiels Björnsons: „Wenn der junge Wein blüht“ statt.

Aus dem Lande.

Sande, 26. November.

Die neue Bahnstrecke von Sande über Neustadtgedens nach Klisch wurde dieser Tage von einer Kommission beauftragt. Die Vermessungsarbeiten sind in diesem Sommer vorgenommen, so daß zu erwarten ist, daß der Bau baldigst in Angriff genommen wird. Die Reise nach Klisch wird durch die geplante Strecke bedeutend verkürzt.

Oldenburg, 26. November.

Landtagswahl in Birkenfeld. Für den zurückgetretenen Landtagsabgeordneten v. Hammerling wurde Kaufmann Otto May aus Rißhweiler zum Landtagsabgeordneten gewählt. May soll der freisinnigen Volkspartei angehören.

Osternburg, 26. November.

Eine Weihnachtsfeier am ersten Weihnachtstag in Gestalt von Aufführungen usw. in der Tonhalle befohlenen geseien am Abend die vereinigten Arbeitervereine von Osternburg.

Delmenhorst, 26. November.

Gewerkschaftstaktell. Eine Sitzung des Gewerkschaftstaktells findet am Mittwoch den 30. d. M. abends 8 1/2 Uhr, in den Spiegelkassen statt. Das Erscheinen aller Delegierten ist Pflicht.

Bremen, 26. November.

Wegen versuchten Betrugs wird sich ein Geschäftsmann zu verantworten haben, der mit einem hiesigen Unternehmer in geschäftlicher Verbindung steht. Der Unternehmer hatte ihm durch die Post einen Scheck über einen Betrag von 767 Mk. zukommen lassen. Diesen Scheck wollte der Geschäftsmann nicht empfangen haben. Er gab an, daß der Brief nur ein Schreiben, nicht aber den Scheck enthalten habe. Eine Nachfrage bei der Post ergab, daß das Guthaben auf den Scheck inzwischen erhoben war. Durch die Nachforschungen wurde festgestellt, daß der Geschäftsmann doch den Scheck empfangen und das Guthaben durch einen auswärtigen Verwandten hatte erheben lassen.

Emden, 26. November.

Der letzte wissenschaftliche Vortrag des Herrn Vogt, herr-Wiesbaden findet am Dienstag im Hotel Bellevue statt, worauf die Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Ein als gefährlicher Schläger bekannter Ziegler aus Bokhorn überfiel auf dem Wege nach Bistede einen Metzler und brachte ihm mehrere Messerstücke bei. Der eingekerkerte Ziegler behauptet noch dazu, daß er den Unrechten erwisch hat. — Die Petroleumquelle in Leer liefert noch immer circa 25 Teller reines Petroleum. Die Quelle läuft bereits zehn Monate.

Aus aller Welt.

Der 300 000. Einwohner Charlottenburgs. Charlottenburg hat am 23. November nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes 300 000 Einwohner erreicht. Im Jahre 1875 war Charlottenburg eine Mittelstadt mit 25 000 Einwohnern, 1894 wurde das erste Hunderttausend überschritten, bereits 8 Jahre später hatte sich die Einwohnerzahl verdoppelt und wieder nach 8 Jahren ist nunmehr das dritte Hunderttausend erreicht. Charlottenburg steht nach der Einwohnerzahl jetzt an zwölfter Stelle unter den deutschen Großstädten. Die Mitglieder des Magistrats haben dem „Zubüßungsbürger“ ein Geschenk in Gestalt eines Sparta-Büchchens überreicht, das dem Vater des Neugeborenen mit Glückwünschen übergeben worden ist.

Abschluß eines Liebesdramas. Der Student und Einjährig-Freiwillige von der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Kiel, Lewin, unterliegt mit seiner 33-jährigen Tante ein Liebesverhältnis. Auf Wunsch seiner Tante löste er diese schließlich und wurde dann fahnenflüchtig. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu 4 Jahren und 7 Monaten Gefängnis.

Zunehmendes in einem Madrider Theater. Aus Madrid wird gemeldet: Während der Vorstellung im Theater Nouveauté, in dem ein Stück zur Aufführung gelangte, das sich mit der sozialen Frage befaßt, und in dem gesagt wird, daß die Leidenden der Armen dazu dienen, die Kranken zu studieren, damit die Reichen geheilt werden könnten, säkürten die anwesenden Medizinstudenten die Bühne und schlugen auf die Darsteller ein. Die Polizei stellte mit blanker Waffe die Ordnung wieder her.

Alte Tageschronik. In seinem Zimmer in Berlin erschoss sich der 24-jährige Student Georg Reimer aus Grieswolde. Die Ursache ist unbekannt. — Von einem einflügeligen Büßfahnen erschlagen wurde in Berlin der in einem Gerüstverleibgeschäft angestellte Arbeiter Klafas. — Der verstorbenen Kaufmann Kestwich hat der Stadtgemeinde Leipzig eine Million Mark vermacht für Wohlthätigkeitszwecke. — In der Nähe von Halle a. S. wurde ein Arztwagen vom Zuge überfahren. Der Arzt wurde schwer, der Reiter leicht verletzt. — Die Staatsanwaltschaft in Danzig hat den Rechtsanwalt und Notar Ernst Doser aus Karthaus, der durch jahrelange Unterschlagungen zahlreiche Personen um rund 38 000 Mk. geschädigt hatte, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — In einer Villa in Dresden wurde ein Einbrecher von zwei Frauen ergriffen. Während die Polizei herbeigeholt wurde, erschoss sich der Einbrecher. — Bei einem Stande in der Bouverei Gans in Okerheim erlitten zwei Bauernarbeiter im Jagelager so schwere Brandwunden, daß sie starben. — Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Josef Gutmann hat sich in Graz auf einem dortigen Friedhof aus unbekannter Ursache erschossen.

Eingefandt.

Ist das Rabattmarkengeben unrett?

Mit dieser Frage beschäftigte sich am 21. September die Generalversammlung des Solinger Vereins zur Wahrung kaufmännischer Interessen und Rechte. Die Generalversammlung sprach sich dahin aus, daß das Rabattmarkengeben in jeder Form als verwerflich zu bezeichnen sei, da es auf den realen Handel nur schädigend wirkt. Eine Kommission von drei Herren wurde ernannt und diese beauftragt, ohne Rücksicht auf die entstehenden Kosten durch Anfertigung und sonstige geeignete erscheinende Mittel das laufende Publikum aufzuklären und auf das Unrette des Rabattmarkengebens hinzuweisen. Die Bewegung gegen den Rabattmarkenunfug gewinnt aber unter den weiterbildenden Kaufleuten selbst immer mehr Boden, was begrifflich ist, wenn man den volkswirtschaftlichen Nutzen des Rabattmarkengebens erkennt. Wie man aber auch über das Rabattmarkengeben innerhalb der Händlerkreise in bezug auf die Konsumenten denkt, zeigt drastisch ein von Sämmler Kaufleuten verfaßter Vers., welcher lautet:

Zehn Prozenten schlägt man auf,
Gibt für fünf Marken drauf,
Und das Publikum wie doll,
Bett und fleht Sparbücher voll.

Der Inhalt dieses Versens ist bezeichnend und muß die Konsumenten wieder darauf hinweisen, daß sie am besten fahren, wenn sie sich einem Konsumenten angeschlossen; der Konsumenten ist das eigene Geschäft der Mitglieder und hat kein Interesse an der Ueberverteilung der Konsumenten.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 26. November. Hier wurde der Doppelraumbörder Franz Leterow, der Ende September in Brühlwalle einen Bauern und seine Frau ermordete, verhaftet.

Weimar, 26. Nov. Die weimarsche Regierung beabsichtigt, eine Konferenz der Stadtvertretungen einzuberufen, um über Maßnahmen zur Steuerung der Lebensmittelteuerung zu beraten.

Siegen, 26. Nov. Der Prozeß gegen den Bombenwerfer Werner wird hier am 6. und 7. Dezember vor dem Schwurgericht verhandelt.

Ricklinghausen, 26. Nov. Bei der Gemeinderatswahl siegte die sozialdemokratische Liste mit 1051 Stimmen, während die Liste der vereinigten Liberalen 810 Stimmen auf sich vereinigten. — In Wädenscheid wurden drei Sozialdemokraten gewählt gegenüber dem Kompromiß der bürgerlichen Parteien.

Bingerbräu, 26. Nov. Bei der Gemeinderatswahl siegten in allen drei Klassen die liberalen Kandidaten. Dies ist um so bemerkenswerter, als bisher die Zentrumswähler in der zweiten wie in der dritten Klasse die Mehrheit hatten.

Mülhausen, 26. November. Die Erlaubnis zur Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich hat hier schon zur Folge gehabt, daß eine Anzahl Metzger eine Preisermäßigung von 8 bis 10 Pfennig pro Pfund auf alle Fleischsorten haben eintreten lassen.

Hluse, 26. November. Hier hat sich ein Kanonier des Schützen-Feldartillerie-Regiments, der militärisch tüchtig war, vor dem Berliner Schnellzug geworfen und überfahren lassen. Er war sofort tot.

Kopenhagen, 26. Nov. Auf einem dänischen Kreuzer meuterten 38 Soldaten, weil sie vom diensttunenden Offizier keinen Urlaub erhielten.

London, 26. Nov. Der größte Teil der vorgestern verhafteten Frauenrechtlerinnen wurde zu zwei Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Silfahon, 26. Nov. Die Gas- und Elektrizitätsarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Coruna (Spanien), 25. Nov. In Stoya erhoben sich 3000 Bauern wegen der Steuern, die herbeigerufene Gendamerie wurde mit Steinen beworfen. Die Gendamerie gab Gewehrsalven ab. Sechs Bauern wurden getötet und drei Gendarmen und ein Leutnant verletzt.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Baul Hug in Bant. Rotationsdruck von Baul Hug & Co. in Bant.

Dierzu vier Beilagen und das Sonntagsblatt.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu billigen Preisen.

1 Posten Kimono-Blusen

Popeline etc., reine Wolle, alle Farben

:: 5.50 Mk. ::

1 Posten Seiden-Blusen

Kimono-Fasson 7.50, 9.95, 9.85, u. besser.

Reinseidene karierte Hemdblusen
12 75 Mk. Wert bis 18 Mk.

Tüllblusen 4.75, 5.75 Mk.

bis zum vornehmsten Genre.

Ueberblusen in Voile, Ninon, handgestickt mit Perlen, **allerletzte Neuheit.**

Elegante Kleider

in Wolle, Seide, Tüll und Stückerie
tadellos Sitz garantiert
für jede Figur.

Fertige Haus- u. Servierkleider

in hübschen hellen Mustern
6.25 Mk. bis 8.00 Mk.

Costume-Röcke

in Tuch, Kammgarn u. englischen Stoffen.
Sensationell billig!
Reinwoll. Cheviot-Rock . . . **5.25 Mk.**

Spezial-Geschäft Modehaus Leffmann

Marktstrasse 41, in nächster Nähe der Burg Hohenzollern. Tel. 682.

Bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Sonntag
bis abends geöffnet!

Wallheimer

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Sonntag
bis abends geöffnet!

In grösster Auswahl wieder neu eingetroffen:

Besonders billig:

Schwarze anliegende u. geschweifte Jacketts 15 ⁰⁰ 48.00 39.00 30.00 23.00	Astrachan-Jacketts auf imitiert Pelz ge- füttert, 110 cm lang 38 ⁰⁰	Schwarze u. farbige Frauenhänger 1a. Tuch 36.00 30.00 24.00 20.00 15 ⁰⁰
Englische und blaue Jacketts 6 ⁷⁵ 36.00 27.00 20.00 15.00	Abend-Capes :: mit Muffon-Kragen Stück 8 ⁷⁵	Tuch-Kimonos in allen Farben 30.00 24.00 18.00 15.00 9 ⁷⁵
Plüsch- und Sammt- Jacketts 17 ⁵⁰ 58.00 48.00 38.00 28.00	Wetter-Loden-Capes 120 bis 130 cm lang Stück 9 ⁷⁵	Kostüme 18 ⁰⁰ aus blauem Kammgarn und englischen Stoffen 58.00 48.00 36.00 24.00
Blusen in Wolle, Seide, Tal von 48.00 bis 2 ⁷⁵	Kostüm-Röcke in allen Stoffen 38.00 bis 2 ⁷⁵	Kinder-Jacketts Kinder-Capes Kinder-Kleidchen in grosser Auswahl.
		Morgenröcke :: Unterröcke Pelze :: Unter-Tailen :: Gürtel in allen Ausführungen.

Banter Konsum- und Sparverein
 e. G. m. b. H., Bant.
 Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
 monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
 kaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Leder-Ausschnitt
 prima Eichenlohruben-Verbung, sowie
 sämtliche Schuhmacher- u. Bedarfsartikel
 empfehlen
 Gebr. Meyer, Heppens, Gökerstr. 17.

Variété
Metropol
 Heute Sonntag:
 Zwei grosse Vorstellungen.
 11. u.: Die Hölse von Belgoland.
 Das Gänsemädel.
 Das Glück kommt über Nacht.
 — Weihnachtssommité.
 Ferner der Metropol-Kino mit den
 neuesten Schlägern:
 Die Soldatenbrant, Dram.
 Schwer bestraft, großes Drama.
 Das Testament.
 Der verliebte Rommie.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist auch in diesem Jahre

sehenswert für Gross und Klein, Jung und Alt!

Der Ruf unserer Firma bürgt bei kulantester Bedienung für billigste Preise!

Weihnachtslieder auf doppelseitigen Schallplatten 95 Pf.

Praktische Bücher Mein Ratgeber im Haushalt jedes Buch
 von Frau Martha Schneeweiss Mein Wäschbuch elegant
 als Gelegenheitskauf! Mein Wirtschaftsgeld gebunden **48 Pf.**
 Die tägliche Buchführung im Haushalt Ladenpreis 2 Mk.

Neu aufgenommen: Tiroler Holz-Spielzeug

für Kinder unverwundlich 48, 31, 8 Pf.

Aeroplane, Luftschiffe, Laterna magica, Dampfmaschinen, Selbstfahrer, Breaks
 :: Leiter- und Kastenwagen, Puppenwagen, Sportwagen, Sitzliegewagen ::

und tausende andere Artikel in grosser Auswahl.

Gratisausgabe von Kalendern 1911. **Kaufhaus** Puppen :: Reste.

Margoniner & Co.

Marktstrasse 34. Gökerstrasse 8.

Sonntag den 27. November bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kaiserkrone.
 Deyter Sonntag
 von 4 Uhr nachm. an stündlich
 zu sehen:
Moto-Phoso!
 Das Welträtzel!!
 Niemand verjähme, es
 zu sehen.

Unsere heutigen Auflage
 liegt ein Weihnachts-Flugblatt der
 weltbekanntesten Nähmaschinen-Fabrik
 von G. W. Pfaff in Kaisers-
 lauteru bei, deren Erzeugnisse, die
 Pfaff-Nähmaschinen, infolge ihrer
 hohen Vollendung, grossen Dauer-
 haftigkeit und Zuverlässigkeit sich
 einer außerordentlichen Beliebtheit
 erfreuen und als passendes Weih-
 nachts-geschenk überall gern bevorzugt
 werden. Am hiesigen Platz ist die
 Firma Pfaff durch die bekannte
 Nähmaschinenhandlung W. Lutter-
 mann, Wilhelmsh., Viktorialstrasse 77,
 vertreten, welche ein reichhaltiges
 Lager in Pfaff-Nähmaschinen unter-
 hält, sowie den Besuch derselben
 ohne jeden Kaufzwang bereitwillig
 gestattet.

Soziald. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 26. Novbr., abends 8 1/2 Uhr,
in Sadowassers Zivoli zu Tonndelch:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.:

Partei und Konsum-Genossenschaft.
Referent: Schriftsteller **Franz Laufkötter** Hamburg.

Konsum- und Sparverein Unterweser

e. G. m. b. H., zu Bremerhaven.

Dienstag den 29. Novbr., abends 8.30 Uhr
im Lokale des Herrn **Joh. Kohners**
zu **Nordenham**, Herberstraße:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1909/10;
2. Bericht des Genossenschaftsrates;
3. Wahl des Genossenschaftsrates.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir unsere Mitglieder und deren Frauen, sich an der Versammlung zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Gebraucht. engl. Schlafzimmer

ganz kompl., sowie ein **Sofa** billig abgegeben.
Näheres **F. A. Wittkopp**, Wilhelmsh., Börjensstr. 19a.

Konzerthaus Nussbaum
Nordenham.

Sente sowie täglich vom 1. Dezember ab:

Auftreten

der berühmten, beliebten, überall mit Beifall aufgenommen —

I. Tiroler Damen-Schrammel- und Gesangs-Ensemble.

•• Direktion **Franz Berger** aus Meran in Tirol. ••
6 Damen. 2 Herren.

Entree frei!

Wochentags 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Winter's Germania
Haushaltungsherde und Kochplatten
für Gas. D. R. P.

Sparsam. • Hochmodern. • Erstklassig.

Kochen
Braten
Backen
Erhitzen von
Bügeleisen
durch
Universal-
brenner.



Kochplatten
mit und ohne
Bratofen.
Gasherde
mit Brat- und
Backofen
und Teller-
wärmer.

Ausstattung in schwarz, emailliert, vernickelt, in jeder Preislage.
Betriebskosten niedriger, wie bei jeder anderen Feuerungsart.
Lieferungen auf Wunsch zur Probe und unter erleichterten Zahlungsbedingungen.

Gaswerk Wilhelmshaven.

Fernruf 62.

Zum Weihnachts-Feste

empfehlen als passende Geschenke

Druckarbeiten

für den Geschäftsverkehr

Visiten- und Gratulationskarten etc.

Paul Hug & Co., Bant.

Filiale: Heppens, Ulmenstrasse 24.

Kaiser-Panorama

Ecke Markt- u. Kieler Straße.

Diese Woche:

Die Pyhrnbahn.

Fortsetzung der Grenzalbahn
Einzig Claus-Steyning.

**Loden-
Joppen**

ein- und zweireihig,
warm gefüttert, für

Herren
Mk. 7, 9,25, 11 bis 20

Knaben
Mk. 3,75, 5, 6 bis 12

F. Frerichs Not.
Bismarckstr. 14.

Leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der Lederhandlung von **Ocker & Neveling** aus Bismarckplatz.
Dahelbst Vertrieb der **Continental-Gummiabfälle**, die besten d. Gegendes.

Kandis ff.
1 Pfd. 32 und 34 Pf., bei Risten 30 und 32 Pf.

J. H. Cassens,
Schaar u. Bant, Peterstr. 42

Zum Monogramm-Sticken
(speziell Wäsche) empfiehlt sich **Minna Bargmann, Bant,**
Annenstr. 15, 3. Etg.

Musikhaus Zur Lyra ::

E. Paulus

Wilhelmshaven, 38 Marktstrasse 38

— Grosses Lager in —

**Pianos, Musik-Instrumenten
und Musikalien.**

Preise und Auswahl wie in Fabriken.

Reparaturen

an sämtlichen Instrumenten in eigener Werkstatt
prompt, kunstgerecht und billig.

Wir verzinsen Einlagen

mit halbjähr. Kündigung bei wechselndem
Zinssatz zur Zeit mit

4%

per anno.

Oldenburgische Landesbank

Filialen Wilhelmshaven
Roonstrasse 78. Bismarckstrasse 93.

Gemeinde-Badanstalt Bant, Oldroogestraße 12.

Öffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für **Herren** geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsabädern, **alle medizinischen Bäder**, **Damenbäder** (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk., elektr. Voltamminbad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. v. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Grachus Babeuf zum Gedächtnis.

(Geboren 23. November 1760.)

Nach dem Sturze Robespierres schien für Frankreich eine Zeit der Ruhe gekommen zu sein oder wenigstens glaubten dies diejenigen, für die der Wunsch der Vater des Gedankens war. Das Bürgerthum hatte die Freiheit und Gleichheit erlangt, nach der es begehrt hatte: Freiheit von den Junkern für die Industriellen, Gleichheit der Bedingungen für alle Handelsbesitzer, Aufhebung der Sonderrechte des Adels. Freiheit und Gleichheit war auch den Bauern zuteil geworden, die aller feudalen Anrecht los und ledig geworden waren. Bürger und Bauern waren am Ziele ihres Strebens, waren des revolutionären Treibens müde.

Das Volk aber darbt in entsetzlicher Not. Die Freiheit, die es erobert hatte, war die Freiheit, ausgebeutet zu werden, seine Gleichheit, die Gleichheit des Hungers und der Entbehrungen, die Lebensmittelpreise hatten eine schwindende Höhe erreicht. Das Reich der Verarmung und ewigen Gerechtigkeit war als das Reich der Kapitalisten, der betrügerischen Aleranten und der Börsenspekulanten, als Republik der Ausbeutung und des Wagners in Erscheinung getreten. Was war wirklich die wahre Gleichheit? War das der Lohn für die heidnämlichen Erkämpfer der Bastille, war das das ganze Resultat der mörderischen Kämpfe? War denn die Bewegung tatsächlich zu ihrem Abschlus gelangt, ihre historische Aufgabe beendet? Oder war das alles vielleicht nur die Einleitung gewesen zu größeren Umwälzungen alles Bestehenden, zu Umwälzungen, wie sie die Geschichte des Menschengeschlechtes noch nicht gesehen hat?

Das waren die Fragen, die sich damals all denen, die von der Revolution eine Besserung der Lage der unteren Volksklassen erwarteten, notwendigerweise aufdrängen mußten und der erste, der mit Entschiedenheit zu antworten wußte, war Grachus Babeuf. In seiner Zeitschrift „Der Volksfreund“, die er unter dem Motto „Der Zweck der Gesellschaft ist das Glück aller“ herausgab, schrieb er: „Es ist Zeit, daß das mit Füssen getretene und gemeuchelte Volk großartiger, feierlicher, in größerer Masse als es je getan, seinen Willen kundgibt, auf daß nicht nur die Anzeichen, die Begleiterscheinungen des Elends, sondern die Wirklichkeit, das Elend selbst, ausgerottet werde. Wäge das Volk erklären, was die Demokratie verstanden wissen will und wie sie nach den reinen Prinzipien durchgeführt werden soll. Wäge es beweisen, daß Demokratie die Verpflichtung heißt, durch diejenigen, die zu viel haben, alles zu geben, was denen fehlt, die zu wenig haben! Daß das ganze Zeugnis in dem Einkommen der Letzteren nur aus dem Beleg, was die andern ihm gestohlen haben usw. . . .“

Befiehlt von der Ueberzeugung, daß die Revolution noch nicht zu Ende sei, da sie ihr Ziel noch nicht erreicht, den Zweck der Gesellschaft, das allgemeine Glück, die wahre Gleichheit noch nicht verwirklicht habe, durchdringen von Erkenntnis, daß alle Ungleichheit ihre Wurzel in den Eigentumsverhältnissen habe und daß diese alle beseitigt werden müssen, propagierte Babeuf folgenden Plan einer künftigen Gesellschaft:

Aus den Gütern der enteigneten oder verurteilten Reaktionen ist eine Gütergemeinschaft zu bilden, der sich jeder Franzose ohne Unterschied des Geschlechtes anschließen kann, welcher dem Vaterlande all sein Vermögen abtreibt und ihm seine Arbeitskraft widmet. Das der nationalen Gemeinschaft gehörige Eigentum wird von ihren Mitgliedern gemeinsam in Betrieb genommen und jedes Mitglied hat bis zum 60. Jahre die Arbeiten, deren es fähig ist, zu leisten. Dafür gewährt die Gemeinschaft allen ihren Mitgliedern eine gleiche und anständige Existenz und liefert ihnen allen, was sie bedürfen.

Die Republik läßt alle Bürger ein, durch freiwillige Abtretung ihres Besitzes an die Gemeinschaft zum Erfolge dieser Reform beitragen. Geschworen wird niemand. Steuerpflichtig sind jedoch nur diejenigen Individuen, welche der Gemeinschaft nicht angehören. Von ihnen werden Neutralsteuern erhoben, deren Gesamtbetrag pro Jahr doppelt so groß ist als im Vorjahre. Das Recht der Erbschaft wird abgeschafft. So soll allmählich alles Eigentum der Gemeinschaft zufließen, das Sondereigentum vollständig beseitigt werden.

Bald fanden sich mutige Männer, die bereit waren, im Sinne Babeufs für die Sache des Volkes zu kämpfen. Es bildete sich ein geheimes „Direktorium der öffentlichen Wohlfahrt“, dessen Aufgabe zunächst darin bestehen sollte, die Regierung zu stützen, die demokratische Verfassung von 1793, welche durch die reaktionäre Verfassung von 1795 beseitigt worden war, wieder herzustellen und zu diesem Zweck einen Aufruf vorzubereiten. Aber die Verfassung von 1793 sollte nicht das Endziel der Bewegung sein, sondern nur „das Mittel zur schnellen Erlangung der Gleichheit“; denn Babeuf wünschte sich nicht darüber, daß „in viel höherem Maße Institutionen nötig wären als Konstitutionen“. War die Verfassung von 1793 einmal verwirklicht, dann würde ja das Volk selbst sich aufrufen und unter der Leitung der wahren Freunde der Gleichheit den Wohlstand für alle, die Menschheit des Glückes, der Gleichheit und der Freiheit errichten.

Die Verschwörer gingen mit Feuereifer ans Werk. Die „Vehre Babeufs, des Volkstribunen“ wurde durchagitatorisch in allen Bezirken von Paris bekannt gemacht und auch unter den Soldaten verbreitet. Die Zahl der Verschwörer wuchs von Tag zu Tag. Nach einem Monat zielbewußte Arbeit und größter Selbstaufopferung glaubten sie sich mächtig genug, den Zeitpunkt der Erhebung endlich fest-

setzen zu können. Da ereilte sie ihr Schicksal: George Cuvier, ein Nichtswürdiger, der sich in ihre Reihen eingeschlichen hatte, denunzierte sie der Regierung. In der Nacht, in der die Verschwörer damit beschäftigt waren, die letzten Vorbereitungen für den Aufstand zu treffen, wurden sie überfallen und verhaftet, vor allem Babeuf, der gerade einen Aufruf an das französische Volk ausarbeitete, welcher nach der siegreichen Beendigung des Kampfes erscheinen sollte. Es wird erzählt, daß er eben die Worte niedergeschrieben hatte: „Das Volk hat gesiegt, die Tyrannei ist tot, ihr seid frei,“ als die Türe sich öffnete, die Häusher der Regierung ins Zimmer strömten und ihn ergriffen und festnahmen.

Er und alle seine Anhänger wurden zunächst ins Gefängnis geworfen und dann in eigens hierzu angefertigten Gittergefängnis, bewacht von Gardeknaben und Kavallerieschwadronen, nach Vendôme geschafft. Dort wurde ihnen der Prozeß gemacht, der trotz der feurigen Beredsamkeit Babeufs damit endete, daß er und sein Freund Barthé zum Tode, sieben weitere Angeklagte zur Deportation verurteilt wurden. Ein Selbstmordversuch der zum Tode Verurteilten scheiterte an der Unvollkommenheit der Waffen; am 27. Mai 1797 befühlte sie selten Schicksal des Schaffot. Ihre verhängten Verdamme, die man auf den Schuldinger geworfen hatte, wurden von den Bauern der Umgebung begraben.

Mutig und überzeugungstreu, wie Babeuf geliebt hatte, ist er gestorben; seine letzten Worte galten seiner Liebe zum Volke. Sein Andenken hat fortgedauert und gewirkt auf fernere Geschlechter. Noch um die Mitte der Dreißiger Jahre wurde in den dunklen Wäldern und den abgelegenen Hütten der Pariser Vorstadt St. Antoine die „Vehre Babeufs, des Volkstribunen“, eifrig diskutiert und in geheimen Versammlungen studierten Versuchswere sein Leben und sein Werk. Mit pietätvoller Sorgfalt wurden seine Gedanken von den „Egalitarians“ überliefert, bis die Zeit kam, wo sie dem wissenschaftlichen Sozialismus Marx und Engels Platz machen mußten, der die Forderung nach Abschaffung der Klassen nicht aus der natürlichen Gleichheit der Menschen, sondern aus den Gesetzen der Wirtschaft ableitete.

Die Ziele des sozialistischen Proletariats sind geklärt, seine Wege planvoller und zweckmäßiger geworden; aber an revolutionärem Hebeutem, Mut und Unerschrockenheit sind uns die „Freunde der Gleichheit“, jene Vorläufer einer erst im Werden begriffenen Aikali, auch heute noch leuchtende Vorbilder. Nicht ohne Erfolgswissen kann man die Manifestationen einer fast religiösen Begeisterung lesen, die die Zeit des allgemeinen Glückes in so greifbarer Nähe glaubte: „Wir erklären, daß wir nicht leben wollen, wenn die übergroße Mehrheit der Menschen im Dienste und für das Vergnügen einer verschwindenden Minderheit arbeitet und schweigt.“

„Wäge er endlich ein Ende nehmen, dieser Skandalöse Zustand, an den unsere Nachkommen nicht werden glauben wollen! Verschwindet endlich einmal, empörende Unterschleichen von reich und arm, von hoch und niedrig, von Herren und Knechten, von Herrschenden und Beherrschten! . . .“

Die Zeit großartiger Maßnahmen ist gekommen. Das Uebel hat seinen Höhepunkt erreicht, es hat sich über die ganze Erde verbreitet. Seit zu vielen Jahrhunderten schon herrscht unter dem Namen der Politik das Chaos. Wäge alles zur natürlichen Ordnung zurückkehren und seinen richtigen Platz wieder einnehmen. Wäge die Anhänger der Gerechtigkeit und des Allgemeinwohl der Stimme der Gleichheit folgen und sich organisieren. Der Augenblick ist gekommen, die Republik der Gleichen, die große, allen Menschen offenstehende Herberge, zu begründen. Die Tage der allgemeinen Zurückerstattung sind gekommen. Familien, die ihr im Elend leidet, kommt, auch an die gemeinsame Tafel zu setzen, die die Natur für alle ihre Kinder aufgerichtet!“ (Aus dem von Sylvain Maréchal verfaßten „Manifest der Gleichen.“) Otto Zahn.

Gewerkschaftliches.

Tarifabschluß in der rheinisch-westfälischen Brauindustrie.

Nach langen Verhandlungen und nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten ist nun am 22. November der Tarifabschluß mit dem Bogenlothsverband rheinisch-westfälischer Brauereien erfolgt. Der Vertrag gilt für 122 Brauereien in dem Gebiet von Hamm bis Köln, die zusammen gegen 6000 Arbeiter beschäftigen. Das Schwerkere, die bisher unregelt war, wurde auf die Verkürzung der Arbeitszeit gelegt, wozu die maßgebenden Unternehmer im Bogenlothsverband, die auch die rüdnächsten sind, nichts wissen wollten; vom dem Prinzip der 10 stündigen Arbeitszeit wollten sie nicht abgeben. Trotzdem mußten sie Konzessionen machen und die 9 1/2 stündige Arbeitszeit für das ganze Jahr zugestehen, was allerdings erst nach langem Feilschen geschah. Auch die Arbeitszeit des Fahrpersonals, die bisher unregelt war, soll im allgemeinen die gleiche sein wie die der im Innenbetrieb Beschäftigten. Erreicht wurden ferner im allgemeinen wesentliche Verbesserungen im Lohne, die teils sofort und dann in weiteren Zeitabständen erfolgen, ferner tarifliche Festlegung des Urlaubes, allgemeine Regelung und Verbesserung der Bezahlung der Ueberstunden, der Sonntagsarbeit, der stehenden Schicht und noch mehrere andere Verbesserungen.

Bei den Gewerkschaftswahlen in Bochum erhielten die Werkstattdarsteller, für die die Hirsch-Dunderschen und die Evangelischen Arbeitervereine ihre Stimmen bezogen, 2172, die Christlichen 2117, die freien Gewerkschaften 1508 Stimmen. Die Letzteren gewannen gegenüber 1908 3626 Stimmen, während die Christen 22, und die Werke 10 Stimmen verloren.

Zu den Differenzen in der Pirmasener Schuhindustrie.

Die Verhandlungen zwischen dem Fabrikantenverein und den Vertretern der organisierten Arbeiter sind Donnerstag zum Abschluß gekommen. Es wurde folgende Vereinbarung getroffen: Die Arbeitszeit, die jetzt 60, teilweise 59 Stunden pro Woche betrug, soll vom 1. Juli 1911 ab auf 57 und vom 1. Juli 1912 ab auf 54 Stunden ermäßigt werden; von diesem Tage ab tritt also der Neundstenlohn voll in Kraft. Der Wochenlohn bleibt bei der verkürzten Arbeitszeit derselbe, die Abschläge bleiben unverändert. Ueberstunden sind zu 40 Stunden pro Jahr zu den Sätzen des Tageslohnes zu leisten. Was über 40 Stunden hinausgeht, ist mit 10 Pfg. extra pro Stunde zu vergüten. Die Abmachungen gelten bis 1. Juli 1912, die Beschlüsse unterliegen noch der Zustimmung der Generalversammlung des Fabrikantenvereins und des Zentralverbandes der Schuhmacher, die Freitagabend stattfinden.

Kohlenarbeiterstreik in Mannheim.

In der syndikalistischen Kohlenvereinigung zu Mannheim haben die Führer wegen Lohnhöhen die Arbeit eingestellt, nachdem die Firma zu einigen geringfügigen Zugeständnissen das Ultimatum gestellt hatte, die Zugeständnisse entweder anzunehmen oder die Arbeit niederzuliegen. Bei derselben Firma war im Jahre 1908 ein Streik, an den sich Exzepte à la Roabait anschlossen und die einen großen Landfriedensbruch- Prozeß in Gesolge hatten. Obwohl es bisher bei dem jetzigen Streik noch nicht zu den geringsten Sühnungen kam, begleiteten Schulpunkte die Kohlenwagen der Firma durch die Straßen der Stadt, sodaß Volksansammlungen unermesslich sind.

Der Arbeiterstreik in Plauen i. V. ist mit teilweise Erfolg beendet worden. Es ist nicht überall gelungen, die Unterschicht der Unternehmern zum Tarif zu erreichen. Es wird jedoch in diesem Jahre an eben so vielen Maschinen zu unerschriebenen Tarifhöhen gearbeitet wie im Vorjahre. Weit werden die Tarifhöhen auch dort bezogt, wo der Tarif von den Unternehmern nicht unterschrieben ist.

Soziales.

Die Wähler in den Ortskrankenkassen, wie sie namentlich durch die Nationalliberale Kotzpendenz betrieben wird, erfuhr in der Herbstgeneralversammlung der Ortskrankenkasse Gera-Neuch am 22. d. M. eine scharfe Beurteilung. Das Vorstandsmitglied der Arbeitgeber, Fabrikant Flemming, erklärte auf Aufforderung eines Beiraters, daß während seiner vierzehnjährigen Tätigkeit als Vorstandsmitglied in den Vorstandssitzungen niemals etwas Ungehöriges vorgekommen sei und das zweite Vorstandsmitglied, Stadtrat Seriel, erklärte darauf, daß während seiner Tätigkeit im Vorstande alle Beschlüsse in sachlicher Weise und im besten Einvernehmen gefaßt seien.

Die Ortskrankenkasse Gera ist eine derjenigen, die von dem Reichsverband der Dr. Weicker, einem Parteiführer der reichlichen Nationalliberalen, ganz besonders aus Rorn genommen worden ist — bisher allerdings stets mit schmachlichem Mißerfolg.

Aus aller Welt.

Ein väterlich besorgter Landrat. Die Walddörfer Zeitung (Regierungsbezirk Köln) bringt folgende amtliche Bekanntmachung:

Die Beobachtung, daß hier vielfach bei der Bewohnerschaft die Sitte vorkommt, Stroh und Schirm nebeneinander zu tragen, führt zu der Frage, ob nicht ein Strohschirm sich einführen kann, wie er in anderen Gemeinden beliebt ist.

Die Hosieryfabrik Jugendbuhl & Co. in Stuttgart fertigt einen ausgezeichneten Schirm mit festem Eigenschirm und holler Zwingen an, der — als bewährt — in manchen Gegenden gute Aufnahme gefunden hat.

Die Lokalabteilung folgt deshalb einer Anregung des Herrn Spezialkommissars, wenn sie auf diesen Schirm hinweist, dessen Vertrieb Herr Otto Heyderhoff, hier selbst übernommen hat.

Waldbröl, den 14. November 1910.

Der Direktor der Lokalabteilung:
Gend. e., Königl. Landrat.

Versammlungs-Kalender.

Rättingen - Wilhelmsdalen.
Sonntag den 27. November.
Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorm. 8 1/2 - 10 Uhr bei Galweland.
Montag den 28. November.
Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Galweland.
Lidenburg.
Schneiderverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Schuhmacher.
Dienstag den 29. November.
Brate.
Freie Turnerschaft. Abends 6 Uhr bei E. Janßen.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 25. November.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Postd. König Albert, nach Remow, heute dortselbst an.
Postd. Königin Luise, nach Genua, heute in Neapel an.
Postd. Prinz Irene, nach Remow, heute in Remow an.
Postd. Prinz Eitel Friedr., von Ostfriesen, heute von Antwerpen.
Postd. Scharnhorst, von Kulltrafen, heute von Antwerpen ab.
Postd. Wittelsb., nach Roplatz, gehen von Villagarcia ab.

Margoniner & Co. Marktstr. 34. Vertiefte Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen

Margoniner & Co. Marktstr. 34. Vertiefte Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22. Spezialität in Krankenpflege und Optik.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Fahrzeughilfen, Nähmaschinen, Autos.

Silbermann's Partiewarenhaus. Gegenüber Siedewasser's Tiell.

Beim Einkauf von Margarine verlangt man ausdrücklich die erlaubten Margarinearten der Firma A. L. Mohr.

Abzahl-Geschäfte Lücke & Co., Nordenham. Schröder's Mobellager Oldenburg, Alexanderstr. 4, Tel. 460.

An- und Verkauf A. Heeren Nordenham. Neue und getragene Garderoben.

Arb.-u. Berufsleid. G. Drehsen. Bant, Wilhelmshaven 49.

J. Watermann Zw. bei Sylten. Leinwand, Baumwoll-, Seidenstoffe.

C. H. Jansen. Bismarckstr. 43. Beste u. billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

C. Kokenge. Oldenburg. Auch sämtliche Schwabener Brosenfabrik, Schlichtmann's.

Art.zur-Krankei Otto Zoch, W. Marktstr. 10. Blamark-Drogerie, Bismarckstr. 21.

Automat-Restaurant. W. Marktstr. 7. Kaffee- und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Automaten-Restaurant. W. Marktstr. 7. Kaffee- und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik. Inh. Joh. Schmidt, Telef. 50.

Gebr. Wulffers. Gosenossenhofstr. 16. Brot- u. Feinbrot in Maschinenarbeit.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham. Fritz Setze. Nordenham.

Beerdigungs-Institut. Weizen, Kretschmar. Bant, Wilhelmshaven.

Betten, Bettfedern. Georg Aden, Bant, Werftstr. 7. S. H. Frerichs, Bant, Bismarckstr. 7.

Bettzentrale. Spezialität in Wasche u. Brautwasche.

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Buddenberg. Bant, Peterstr. 30.

Brauerieien. Theodor Fethker. G. m. b. H. Jever, Tel. 8.

Osterrische Akt.-Brauerie. K. G. Pilling. W. Marktstr. 129.

St. Johanni-Brauerie. Wilhelmshaven. empfiehlt ihre besten, hochfeinen hellen und dunklen Biere.

Brauerie Norden. Firma Gebr. Paal, Inh. Heiler, Paal empfiehlt seine besten, hellen und dunklen Biere.

Buchhandlungen. Georg Buddenberg. Bant, Peterstr. 30.

Bürsten, Käme. J. Eberts. Großes Geschäftshaus, Wilhelmshaven.

Cigarrenhandlg. Paul Benig. Gr. Lager, bill. Preis. J. Bost, Bant, Kaiserstr. 2.

Dachdeckerei. P. Thiemann. Bant, Mellumerstr. 8.

Damen-Konfektion. Modedamen Leffmann. Marktstr. 41.

Drogerien. Augusta-Drogerie. W. Marktstr. 10.

J. R. Jaspers. Nordenham. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- u. Damen-Konfektion.

Gebr. Theilen. Heppens. Tal. 184. Likörfabrik u. Weinherstellung.

Galant-, Spielw. J. Eberts. Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus.

Gasleit.-Gegens. Gebr. Theilen. Heppens. Tal. 184.

Gelegenheitskäufe. Joh. Folkerts. Bismarckstr. 1.

Getreidehandlung. D. S. Seebachmann. Gosenossenhofstr. 16.

Glaserien. Ed. Dohberker. W. Marktstr. 6.

Glasporzellan. J. Chr. Carstens. W. Marktstr. 12.

Grabenkmal, Steinhauerei. H. Gummert. W. Marktstr. 12.

Handelschule. Handelschule Hansa. Bant, W. Marktstr. 49.

Haus-u. Küchenger. J. Eberts. Groß. Geschäftshaus.

Herren-Artikel. H. Harsten. W. Marktstr. 6.

Herde, Oefen. J. Eberts. Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus.

Herren-Knab-Gard. Georg Aden, Bant, Werftstr. 7.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Gebr. Theilen. Heppens. Tal. 184. Likörfabrik u. Weinherstellung.

Galant-, Spielw. J. Eberts. Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus.

Gasleit.-Gegens. Gebr. Theilen. Heppens. Tal. 184.

Gelegenheitskäufe. Joh. Folkerts. Bismarckstr. 1.

Getreidehandlung. D. S. Seebachmann. Gosenossenhofstr. 16.

Glaserien. Ed. Dohberker. W. Marktstr. 6.

Glasporzellan. J. Chr. Carstens. W. Marktstr. 12.

Grabenkmal, Steinhauerei. H. Gummert. W. Marktstr. 12.

Handelschule. Handelschule Hansa. Bant, W. Marktstr. 49.

Haus-u. Küchenger. J. Eberts. Groß. Geschäftshaus.

Herren-Artikel. H. Harsten. W. Marktstr. 6.

Herde, Oefen. J. Eberts. Wilhelmshaven, Groß. Geschäftshaus.

Herren-Knab-Gard. Georg Aden, Bant, Werftstr. 7.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik.

A. E. Fischer. Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik.

Herrn-Knab-Gard. J. Watermann. Zw. bei Sylten.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

Herrn Janssen. Nordenham. Herm. Lübber. Nordenham.

B. v. d. Ecken. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 91.

Oltmanns & Ocken. Nordenham, Eke Voss u. Ekef.

Kurz-, Weiß-, Wollw. Martha Kappelhoff, Roonstr. 21.

Lederwar, Koffer. J. Eberts. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 91.

Manufakturwaren. Georg Aden, Bant, Werftstr. 7.

J. F. Hohenböken. Delmenhorst. Altkonk. Best. Bezugsquelle u. Pl.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Möbelhandlg. W. Marktstr. 12.

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf auf diese Firmen! Fortsetzung siehe nächste Seite.

Die Moabiter Polizeischlägen vor Gericht.

In der Verhandlung am Freitag wurden zuerst die beiden Charlottenburger Schülerte Niehörn und Sperling vernommen; es sind das die beiden Schülerte, die von einer Menge angegriffen wurden, wobei der eine sich in das Lokal von Ritterberge schützte, das dann hart demoliert wurde. Die beiden Schülerte waren auf einem einfachen Patronillengang begriffen, und kamen von Charlottenburger Gebiet die Beuhelstraße entlang, als ihnen eine johlende und schreiende Menge entgegenkam, die sofort, als sie die Schülerte erblickte, in wütende Rufe ausbrach: Haut sie, Haut die Blauen, Blauhunde und ähnliches. Zugleich wurde mit Steinen geworfen. Der Schülerte Sperling wurde so stark getroffen, daß er taumelte und fast bewußlos wurde. Er wurde von einem Herrn aus dem Publikum, der das gesehen hatte, bei Seite gebracht und gerettet. Niehörn dagegen verteidigte sich in einer Hausstirnische zunächst mit seinem Säbel gegen die anstürmende Menge, dann reißte er sich in das Lokal und der Herr lag ihn hinten auf den Hof hinaus, wo ihn die nachstürmende und das Lokal demolierende Menge nicht entdeckte. Eine Welle später wurde er von einer Abteilung Berliner Schülerte gerettet.

Dann wird der Kriminalschußmann Häbler vernommen. Er betritt ganz entschlossen, irgendein Geschehen zu haben, daß Kriminalschülerte ohne Veranlassung mit ihren Säbeln auf das Publikum losgeschlagen haben. Auch von den Vorfällen in der Turnstraße, wo harmlose Passanten von Kriminalschülerten geschlagen sein sollten, und wo dann einige berittene Schülerte ankamen, welche zunächst auf die Kriminalbeamten losgeschlagen wollten, sie dann aber, da sie sich durch Säbelschläge kenntlich machten, in Ruhe ließen, will Zeuge absolut nichts wissen, trotzdem der Angelegte Senf den Vorfall eingehend und drastisch schildert. Auch auf die ersten Vorhaltungen der Verteidiger, daß er hier unter Eid steht, bleibt der Zeuge dabei, von dem Vorfalle absolut nichts zu wissen.

Der dann vernommene Zeuge Niepaga, der ein Abonnement auf alle Straßenbahnlinien hat, ist nach Feierabend in der Turnstraße hin- und hergegangen, um die Vorgänge zu beobachten. Der Zeuge hat mehrfach gesehen, wie die Polizei ruhig, harmlose Straßenpassanten ohne jeden Grund angreift und mit dem Säbel bearbeitet habe. So wurde ein alter Mann, der aus einer Seitenstraße ganz ruhig daherkam, ohne weiteres mit dem Säbel niedergeschlagen. Auch ein junges Mädchen von 15—16 Jahren, das eilig vor der Polizei davonlief, wurde mit dem Säbel noch über den Rücken geschlagen. Aber noch schlimmer wie die uniformierten Schülerte, betrogen sich nach den Angaben dieses Zeuges die nicht uniformierten Kriminalschülerte.

Der nächste Zeuge ist der Schriftsteller v. Reichenstein, der im Auftrag der „Morgenpost“ sich mehrfach in das sogenannte Unruhegebiet begeben hat. Er hat sich bei einem Polizeioffizier gemeldet und ist von der Polizei sehr zuvorkommend behandelt worden. Er hat überall nur ein recht zweckmäßiges Vorgehen der uniformierten Schülerte gesehen. Mehrfach seien Ansammlungen vorhanden gewesen und es seien sogar aus der Menge Schüsse abgegeben worden. Die Polizei ging überall zweckmäßig vor, namentlich in der Klosterstraße, wo es recht wild zugeht. Aber auch dieser Zeuge gibt an, daß Kriminalschülerte, wenigstens hat er sie dafür gehalten, ganz zwecklos auf die Menge einschlugen und zwar auch auf einzelne Personen in Gegenden, die bereits von Ansammlungen vollständig geräumt waren. Dieser Zeuge hat sich auch mit dem bekannten Streikführer Hinge unterhalten und die in der Presse schon bekannten Aussagen wiedergegeben. Von dem Arbeitswilligen hatte der Zeuge den Eindruck, daß es keine richtigen Arbeiter, sondern mehr Abenteurer waren.

Der als Zeuge geladene Redakteur Mosztowski von der „B. Z.“ am Mittwoch verweigert die Aussage, mit Rücksicht darauf, daß der Polizeipräsident erklärt hat, jeder der im Unruhegebiet war, mache sich mitschuldig, auch wenn er als Berichterstatter dazugewesen ist. Ein junger Mensch von 16 Jahren, ein Knäppel mit nur einem Bein, der sich mühsam in dem Gerichtssaal schleppt, erzählt, daß er von einem Wachmeister die Erlaubnis erhalten habe, durch die Schützenkette durchzugehen, aber als er auf der anderen Seite der Straße angelangt sei, sei er von einem Kriminalbeamten verprügelt worden.

Lange Zeit nahm die Vernehmung des Nationalökonomen Rothmann in Anspruch, der auch in anderen Ländern das Verhalten der Polizei bei Massenansammlungen studiert hat und Vergleiche zwischen der Berliner Polizei und der Polizei anderer Orte zieht. Besonders hat er seine Studien auf New-York ausgedehnt. Der Vergleich fällt sehr zu Ungunsten der Berliner Polizeibeamten aus. Der Zeuge gibt eine detaillierte Schilderung der Vorgänge, die er beobachtet hat. Jeder, der die Straße passierte, wurde von Schülerten geschlagen und zwar mit scharfer Klinge. Insbesondere berichtet er von zwei Fällen. An der Ecke der Strom- und Turnstraße sei ein Herr von einem Schußmann mit dem Säbel geschlagen und als er sich umdrehte, habe der Schußmann ihm zugerufen, „was Du Los dreht Dir noch um!“ An der Hellandskirche habe ein berittener Schußmann ohne jede Veranlassung mit seinem Pferde einen Herrn gegen die Wand gedrängt, sodah dieser fast ohnmächtig wurde. Der Zeuge hat die Vorgänge aus nächster Nähe beobachtet. Er erklärt, gerade durch das Vorgehen der Schülerte sei das Publikum erregt worden. Ein großer Teil, wenn nicht alle

Schuld der Kravalle, liege an dem unmotivierten und rigorosen Vorgehen der Polizei. Das Vorgehen sei so roh und brutal, wie es noch nirgends erlebt habe. Der Bericht des „Vorwärts“ über die Moabiter Vorgänge sei der einzig objektive gewesen.

Um die Aussage dieses Zeuges zu entkräften, hat die Staatsanwaltschaft zwei Polizeioffiziere geladen, von denen sie annahm, daß sie an den von Herrn Dr. Rothmann bezeichneten Stellen befehligt hätten. Es stellte sich aber heraus, daß keiner von ihnen dort das Kommando gehabt hat, so daß Rechtsanwalt Heine darauf hinweisen konnte, daß die Staatsanwaltschaft nun bereits das zweite Mal Zeugen geladen habe, die sich nicht als die richtigen herausgestellt haben, im übrigen gab einer der beiden Zeugnissamen zu, daß er die Schülerte wiederholt jählen mußte, weil sie das Publikum grob angegriffen haben. Das hat ihn aber nicht gehindert, andererseits den Befehl zu geben, die stehende Menschenmenge mit gezogenen Säbeln zu verfolgen.

Schließlich marschierte als Kronzeuge der Anklagebehörde der Schriftsteller Berthold auf, der für die Deutsche Tageszeitung und für eine Reihe reaktionärer Provinzialblätter Berichte über die Moabiter Vorgänge geliefert hat. Dieser Zeuge lobt das ruhige Verhalten der Schülerte und gibt eine phantastische Schilderung, wie der ganze Aufstand planmäßig von den von der Sozialdemokratie verheereten Massen inszeniert sein soll. Er will sogar einen Mann mit einem Spießbar wiederholt gesehen haben, der hin und her lief und der Menge Winke gab. In einem der nächsten Abende hat er diesen Mann am Anhalter Bahnhof getroffen und gleich zu seinen Freunden gedöhrt, daß heute in Moabit nichts los sei, da der Führer nicht da wäre. Tatsächlich soll es dann an dem betreffenden Abende auch ruhig gewesen sein. Auf den Gedanken, daß der rätselhaft Mann mit dem Spießbar vielleicht ein Journalist gewesen ist, ist der Zeuge nicht gekommen; die Möglichkeit aber gibt er zu. Von der Beteiligung in die Enge getrieben und bezogen, ob er denn die Winke und Winke dieses angeblichen Führers gesehen und gehört habe, muß er diese Frage verneinen. Uebrigens gibt selbst dieser Zeuge zu, daß in einigen Fällen Personen ohne Grund von Schülerten verbanen wurden. Die Berichte über die Moabiter Vorgänge, die er den Zeitungen geliefert hat, stützen sich, wie er auf Anfrage der Verteidigung erklären muß, nur zum Teil auf eigene Wahrnehmungen, zum Teil hat er das ihm von der Polizei gelieferte Material dazu benutzt.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag zugewungen sind:
Antrag 37: Nachweis der steuerlichen Belastung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg, sowie der Fürstentümer Lüneburg und Birkenfeld.

Antrag 41: Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Birkenfeld über die Befolgung der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen.

Antrag 42: Entwurf eines Schulgesetzes für das Fürstentum Lüneburg.

Petition einer Anzahl Landwirte aus dem Fürstentum Lüneburg, betr. Ablösung von Gefällen.

Interpellation des Abg. Müller-Brake, betr. Dampf-schiffahrt Devedesdorf-Riekenfels.

Petition der katholischen Geistlichen des Fürstentums Birkenfeld, betr. des neuen Schulgesetzes.

Bericht des Finanzausschusses über den Entwurf eines Kommunalobligationsgesetzes für das Großherzogtum.

Bittschrift des Vereins der Stationsvorsteher, Assistenten und Telegraphisten in Oldenburg, betr. Vernehmung von Stellen.

Petition der Förster des Fürstentums Birkenfeld, betr. Gleichstellung in ihrer Befolgung mit den übrigen mittleren Staatsbeamten.

Petition des Birkenfelder Landeslehrervereins, betr. Schulgesetz.

Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. den Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Landeskulturfonds für das Jahr 1911.

Petition mehrerer Lehrer der Stadt Seppens, betr. Erhöhung der Wohnungsschädigung.

Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben des Landeskulturfonds für das Herzogtum Oldenburg für das Jahr 1909.

Gewerkschaftliches.

Der Zentralvorstand der Zimmerer beruft seine neunzehnte Generalversammlung zum 3. April nach Leipzig ein.

Weiterer Rückgang der Löhne in England. Lohnveränderungen für insgesamt 94 700 Arbeiter wurden dem englischen Arbeitsamt für den Monat Oktober gemeldet. Davon erzielten 30 600 Arbeiter eine Lohnerhöhung, davon 14 100 Bergarbeiter, 6 250 Hofofen-, Eisen- und Stahlarbeiter, 3000 Metallschmiede und 4000 Maschinenbauer. Eine Lohnerhöhung trat in Großbritannien in Steinbrüchen und bei 6400 Hofofenarbeitern ein. Insgesamt wurden die Löhne dieser Arbeiter um netto 6000 Mk. pro Woche herabgesetzt, die von einem Teil erreichten Erhöhungen mit eingerechnet.

Arbeitswilligenführung. Das Schöffengericht in Karlsruhe verurteilte den Genossen Schneider, den Leiter der dortigen Fleischer-Organisation, zu 2 Wochen 5 Tagen Gefängnis; zwei weitere Angelegte wurden zu 10 bezw.

2 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Karlsruher Fleischer-Organisation hatte über ein Wurstwarengeschäft den Boykott verhängt und dem Karlsruher Volksfreund mitgeteilt, daß in dem boykottierten Geschäft eine mit Wismut durchsetzte Spreßkette verarbeitet worden sei. Darüber entzweite sich der arbeitswillige Fleischergehilfe Brandt und erklärte: Der Schuß, der das geschützte, geht aufging! Die organisierten Gesellen sagten dafür den Brandt, als er abends das Geschäft verließ, ein paar derbe Waghheiten; gefehlen ist ihm aber nichts. Nur auf Grund der Aussage dieses Arbeitswilligen wurde die obige hohe Strafe gegen die Angelegten ausgesprochen. Berufung ist eingelegt.

Lokales.

Sant, 26. November.

Ein Arzt über den Branntweinbott. Wilhelm II. hat sich längst, leider im Zusammenhang mit recht un-zweckmäßigen Betrachtungen über den nächsten Krieg, gegen den Alkoholmißbrauch der Jugend ausgesprochen. Der Dalkdorfer Oberarzt Dr. Brah, ein Spezialist auf dem Gebiet der Trempfleger, bespricht diese Rede in einem Heftlein des Berl. Tagebl. und schreibt zum Schluß:

Die für unsere Volksgesundheit so ungeheuer wichtige Eindämmung des Alkoholmißbrauchs können wir nun um so eher erhoffen, als sich auf diesem Gebiet eine Anregung des Kaisers in erfreulicher Weise begegnet mit einer Maßnahme der — Sozialdemokratie. Denn alle Erfahrungen sprechen dafür, daß der von der sozialdemokratischen Partei vor kurzem eingeführte Schnapsboykott bereits eine Verminderung nicht nur des Schnapskonsums, sondern auch der alkoholischen Erkrankungen zur Folge gehabt hat.

Hier wird von einer ärztlichen Autorität die Kulturarbeit der Sozialdemokratie und ihr Verdienst an der Volksgesundheit öffentlich anerkannt. Trotzdem glauben wir nicht, daß sich die kaiserliche Gnadenkomme nun der Sozialdemokratie zuwenden wird. Sie wird weiter den Junkern schmecken, die den Branntwein nicht boykottieren sondern — krennen.

Theater im Colosseum. Heute Abend wird Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“ in Szene gehen. Aufführende: Ensemble des Wilhelm-Theaters.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Einhornapothek in Wilhelmshaven und Unterapothek in Seppens.

Wilhelmshaven, 26. November.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums findet Dienstag, den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses statt mit folgender Tagesordnung:

1. Rammereisfrage.
2. Rücknahme der Kurzenstraße.
3. Abänderung der Friedhofsanordnung.
4. Ausbau der Mädchenmittelschule.
5. Erhöhung der Elektrizitätsanleihe.
6. Nachbewilligung für Reparaturarbeiten am Kranenhaus.
7. Bürgerrechtserteilung.
8. Verschiedenes.

Reise Vorgesetzte. Eine interessante Verhandlung spielte sich vor dem Kriegsgericht der ersten Marineinspektion in Kiel ab. Weil sie sich dem Fiskus gebrühte Sachen rechtswidrig zugeeignet hatten, mußten sich die Feldwebel Bergmann, Morgener, Simon, der Bijefeldwebel Bornemann und die Obermaaten Stuff, Heilmann, Mrowik und Schäfer verantworten. Sämtliche Angelegten sind von der ersten Torpedobattalion, und es wird ihnen nachgelagt, daß sie sich und ihre Familie auf Kosten der Mannschafsstücke versorgten, während das Mannschafsstücken immer schlechter wurde. Stuff war Röhrenunteroffizier und in seinem Zimmer sollen fast täglich, morgens, mittags und abends, sich die Angelegten eingefunden haben. Es wurde gepfeift, Kaffee und Rausch getrunken, natürlich kam das alles aus der Mannschafsstücke. Stuff soll dann auch noch einen Teil der Angelegten aus der Mannschafsstücke mit Fleisch, Kaffee, Rausch, Reis usw. versorgt haben. Hauptächlich immer, wenn Geburtstag war. Am schlimmsten soll es der Angelegte Heilmann gemacht haben, der den Stuff als Röhrenunteroffizier vertrat. Zeugen bekunden, daß sie für ihn in der Röhre Fleischstücke von mehreren Pfund abschneiden mußten, die dann in seine Wohnung kamen. Körbe und Körben mit Lebensmitteln mußten sie wegbringen. Als er Stuff einmal vier Wochen vertreten hatte und dieser zurückkam, waren verschiedene Körben mit Cornedbeef, Pökefleisch, Kompottbüchsen usw. aus dem Keller verschwunden. In seiner Eigenschaft als Röhrenunteroffizier hat Heilmann Zeug beiseite geschafft und verkauft an Unteroffiziere und Zivilpersonen. Ein Zeuge mußte mehrmals an einen früheren Obermaaten gerichtete Postkarte, die mit Marinezeug gefüllt waren, weggeschaffen. Beim Obermaaten Heilmann fand man bei seiner Befragung noch einen ganzen Korb voller voll gelobtenes Altes und neues Zeug vor. Mannschafsstücken, die in der Röhre beschäftigt wurden, bekunden, sie mußten morgens nach Stuffs Anweisungen Fleisch, Spiegel und Röhreier usw. zubereiten und auf seine Stube bringen. Es seien immer Portionen für mehrere Personen gewesen. Das kam wdhentlich vier bis fünfmal vor. Das Mannschafsstücken, so bekundeten Zeugen, wurde immer schlechter. Wenn es zusammenge- locktes Fleis gab, erhielten fünf Mann so viel Fleisch, als einem Manne dazu. Oft bekamen sie auch gar nichts. Weil sie als Handwerker nebenbei verdienten, kauften sie sich selbst etwas. Die Angelegten konnten man in der

Rolene nur unter dem Namen „Feitelfest“, weil sie stets zusammen waren. Die Verhandlung nahm drei Tage in Anspruch. Das Gericht hielt Stoff und Heilmann des Diebstahls, Mißbrauchs der Dienstgewalt und willkürlich falscher Meldung, die übrigen Angeklagten bis auf Bornemann, der freigesprochen wurde, der Schreier schuldig. Heilmann wurde zu zehn Monaten Gefängnis, Degradation und 2. Klasse, Stoff zu drei Monaten, Bergmann zu 14, Schäfer zu drei Tagen und die übrigen zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Mit Ausnahme von Bergmann und Schäfer waren alle seit drei Monaten in Untersuchungshaft. Heilmann wurden drei Monate, den übrigen die ganze Untersuchungsfrist angerechnet.

Die Inhaber von Werkwohnungen, welche in ihren Gärten Apfelbäume haben, werden auf die Beachtung der zur Verteilung der Blausäure erlassenen Polizeiverordnungen (für preussisches und für oldenburgisches Gebiet) besonders aufmerksam gemacht. Die Polizeiverordnungen werden zeitweise in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht. Bei den Werkwohnungen (Dienst- und Mietwohnungen) sind die Wohnungsinhaber als Miethörer verpflichtet, den Polizeiverordnungen nachzukommen, wenn sie sich nicht Bestrafungen aussetzen wollen. Die Verteilung der Blausäure wird am wirksamsten in der ersten Frühjahrszeit vorgenommen, wenn die Schädlinge sich noch im Wurzelhals oder in anderen leicht erreichbaren Stellen der Bäume aufhalten. Später, wenn erst die einzelnen Zweige befallen sind, ist die Verteilung ganz erheblich schwieriger. Mittel zur Vernichtung der Blausäure werden in den Polizeiverordnungen aufgeführt, sie sind auch bei der Hausverwaltung zu erfahren.

Speppens, 26. November.

Der dritte Vortrag des Genossen Vogtheer über Theorien und Programme der bürgerlichen Parteien wird am Montag im Tivoli gehalten werden. Wir machen hierauf nochmals aufmerksam.

Die Strandhalle wird gebaut. Die Stadtverwaltung vergibt bereits die Bauarbeiten.

Gerichtliches.

Bestraftes Mitleid. Vom Landgerichte Paderborn ist am 19. August der Nordmacher Ignaz Thiele wegen Begünstigung zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Der Untersuchungsgefangene H. war eines Morgens aus dem Gefängnis entflohen. Der Angeklagte, bei dem er vorbrach, gab ihm einen Hut und einen alten Rock, wodurch es ihm möglich wurde, die Stadt fortzuziehen. H. war wegen Diebstahls in Untersuchung. Das Urteil sagt, Thiele hätte aus der Kleidung ersehen können, daß es sich um einen Gefangenen handelt, und deshalb annehmen müssen, daß es sich um ein Vergehen oder Verbrechen handle. — Auf die Revision des Angeklagten hob am 18. November das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es sei zwar nicht erforderlich, daß der Begünstiger die Einzelheiten der von ihm begünstigten Tat kennt, aber er müsse doch wenigstens bestimmen wissen, ob er ein Vergehen oder Verbrechen begünstigt.

Vermishtes.

Die Berliner Polizei gegen die großen Hutnadeln. Der Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, in welcher auf die mit dem Tragen großer Hutnadeln an Damenhüten verbundenen, schweren Gefahren aufmerksam gemacht wird und eventl. polizeiliche Maßnahmen dagegen angedroht werden.

Prämie für Kinderlegen. Der Gemeinderat in Tulle (Frankreich) hat, um der fortschreitenden Entvölkerung Frankreichs zu begegnen, den Beschluß gefaßt, allen jählichen Angestellten für jedes der Kinder einen Zuschuß bis zu 20 Prozent des Gehalts zu zahlen. Der Zuschuß wird gezahlt, bis das Kind das 16. Lebensjahr vollendet hat.

„Der Bierstreit“. Eine gelungene Ausrufe machte ein Bauer vor dem Schöffengericht Mattersdorf in Niederbayern, der wegen Verasbeleidigung angeklagt war. Er plädierte

auf Freisprechung, da er vor der Tat 32 Halbe (Bier) getrunken habe. „Kommt das Bier vor?“ fragte der Vorsitzende. „Dös grad net“, erwiderte der Angeklagte, „aber s'is grad an Bierreitl ausgewesen.“

Literarisches.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist jetzt das 8. Heft des 29. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Reiseverleger zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal abzunehmen. Jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Abonnementen liegen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt seien wir hervorheben: **Suribans Ziel.** — **David Ricardo's Steuertheorie.** Von W. Machinon. — **Der Weg der Reaktion.** Von Wilhelm Müll. — **Der moderne Sozialismus in England.** Von W. Weber. — **Die Eisenbahnindustrie und ihre Arbeiter.** Von Josef Rißler. — **Neue Bücher über Genossenschaftswesen.** Von S. Reiser. — **Literarische Rundschau:** David Zetzel, Marotto und Berlin. Von Rabel. — **Notizen:** Eine neue Ausgabe im Klassenkampf. Von P. Rittau-Riel. — **Zeitschriftenchau.**

Berlin, dem Land der Sonne und des Löwen, hat wohl bald das letzte Ständchen der Freiheit geschlagen. Die beiden Konföderanten England und Rußland sind nur noch nicht einig, wie weit das Mittel reichen soll, das jeder von ihnen für sich beabsichtigt. Eben hebt hat Berlin als ganz junger Mann und kann jetzt wieder durchgestrichen und die ganze orientalische Miere, den „Gang der Unabhängigkeit Berlins“ am eigenen Leibe verspürt. In der zweiten Lieferung seines neuesten Werkes „Im Land nach Indien“ (zwei Bände, gebunden 20 Mark) begleiten wir den berühmten Forscher hinaus auf das armenische Hochland, wo Christen und Mohammedaner in grauenhaften, blutigen Ringen begriffen sind. Berlin versteht es meisterhaft, im Rahmen einer trefflichen Schilderung seiner interessanten Reiseergebnisse ein getreues Gemälde von Land und Leuten zu entwerfen.

Monatlicher Taschenkalender 1911. Verlag des Deutschen Monatskalenders, Berlin W. 37. Preis 1 Mark. — Die nächsten Monate haben mit der Herausgabe dieses monatlichen Taschenkalenders schon wieder ein Unternehmen begonnen, das geeignet ist, dem Monismus in weiten Kreisen Beachtung zu gewinnen. Der Kalender, von dem uns ein Exemplar in geschmackvoller, feinem Einband vorliegt, ist auch zu Geschenkwerten geeignet und dürfte durch seinen Inhalt das Interesse jedes Gebildeten finden.

En gros **J. EGBERTS** En detail
Grosses Geschäftshaus.

Weihnachts-Ausstellung.
Sonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Meine Ausstellungen I. und II. Etage sind sehenswert!

Geschenk-Artikel jeder Art in ganz grossart. Auswahl.



Rauchtische
Bauernische
Serviertische
Spieltische
Panel, Etageren
sowie alle
Holz-Galanteriewaren.

Nickel-
Kupfer-
Bronce-
Waren.

Schaukelpferde
von 6.50 Mk. b. 37.50 Mk.
pro Stück

Kindertische
Kinderbänke
etc. etc.

Leiter- und
Kastenwagen
Schiebkarren

Mechanische
Spielwaren.

Kinder-Service
Kaffee-Service
Tee-Service
Wasch-Service.

Kinder-
Kochherde
in jeder Preislage.

Turngeräte
Schaukeln.

Spielwaren jeder Art und jeder Preislage
..... in großartiger Auswahl.

Gekleidete Puppen
von 15 Pf. b. 17.50 Mk.
pro Stück.

Puppentische
Puppenstühle
Puppensessel
Puppenbänke.

Rüstungen
Trommeln
Trompeten
Säbel, Gewehre etc.

Richters
Anker-Steinbau-
kasten
Brückenkasten

Gesellschaftsspiele
in jeder Preislage das
Neueste.

Eurekagewehre
Pistolen
Pfeile, Scheiben
Luftgewehre.

Elektrische
Experimentier-
Sachen.

500 Puppenwagen
von 2.25 Mk. bis 30 Mk.
pro Stück.

Modell-Dampfmaschinen
Heißluft-Motore
Eisenbahnen
Anhänger.

Puppenstuben
Puppenküchen
Puppenmöbel
Puppenläden.

Laterna magica
das Neueste in jeder
Preislage.

Werkzeugkasten
Holzbaukasten
Kegelspiele

Festungen
Bleisoldaten
Dampfschiffe
Unterseeboote

Bilderbücher
Jugendschriften
Spardosen
Kinderplatten

Schul-Tornister
Hand- und Reisekoffer
Korbessel
in allen Preislagen.
Besonders grosse Auswahl
in

Kohlenkasten
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Vogelkäfige

Grosse Auswahl in
Gas-Lustern
Kronenlampen
Hängelampen
Tischlampen
Säulenlampen
Ampeln
Klavierlampen
Hand- u. Wand-
Lampen etc. etc.

Zur Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellung lade ich ergebenst ein.

16. Sitzung des oldenburg. Eisenbahnrats.

Oldenburg, 26. November 1910.

Der oldenburgische Eisenbahnrat hielt am Donnerstag im Landesgewerbemuseum seine 16. Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßte neun Punkte.

Aus den Mitteilungen der Eisenbahndirektion ist erwähnenswert, daß der D-Zug 101 (ab Oldenburg 5.28 nachm.) durch Entgegenkommen der preussischen Eisenbahndirektion in Bremen Anschluß an den Schnellzug Köln-Hamburg bekommen hat, wodurch eine direkte Verbindung mit Arel herbeigeführt ist, ein Wunsch, der besonders von der Marinebehörde geküßelt worden ist.

E. N. M. Wagemeller Bartelt-Wilhelmshaven regte an, da die Direktion den Beschluß des Eisenbahnrats auf Durchführung des Nachtschnellzuges Bremen-Oldenburg nach Wilhelmshaven nicht stattgegeben habe, im Anschluß an diesen Zug von Oldenburg nach Wilhelmshaven einen sog. Triebwagen einzustellen. — Die Direktion lehnte es ab, dieser Frage schon jetzt näher zu treten, da sie mit dem Triebwagen auf der Strecke Jever-Carolinensiel trübe Erfahrungen gemacht habe.

E. N. M. Jürgens beschwerte sich über das in letzter Zeit auf der Strecke Jever-Carolinensiel benutzte schlechte Wagenmaterial und die sich dort ständig wiederholenden Zugverspätungen.

Die Eisenbahndirektion erklärte dazu, daß sie absichtlich dort kein schlechteres Wagenmaterial benutze, wie auf anderen Strecken, sie müsse eben das zur Verfügung stehende Material verwenden. Weiter seien Vorkehrungen getroffen, die größere Zugverspätungen in Zukunft möglichst verhindern dürften.

N. M. Nagenbecker teilte sodann noch mit, daß der oldenburgische Binnentarif in den deutschen Binnentarifverkehr aufgenommen und somit etwas Einheitsliches geschaffen worden sei. Wahrscheinlich würden die oldenburgischen Stationen in ein Netz zusammengefaßt werden. Weiter sei nun auch Sand für Bauzwecke in den Ausnahmetarif aufgenommen worden.

Nunmehr gelangten die gestellten Anträge zur Beratung.

Beschlossen wurde die Aufhebung des Aufenthaltes des Personenzuges ab Bremen 10.06 Uhr (an Oldenburg 11.11 Uhr) in Dichtung.

Die Interessenten der Friesenpötheler Strecke sind mit dem Fahrplan ihrer Strecke nicht zufrieden, zur Verbesserung wünschen die Gemeindevertretungen von Scharrel und Strödingen, daß dem Zug ab **Stappenberg** um 9.25 Uhr in Friesenpöthel ein Stützpunkt von etwa zwei Stunden gegeben werde, damit während dieser Zeit die Eingekesselten vorgeantworte Gemeinden ihre Geschäfte beim Amt und Amtsgericht Friesenpöthel erledigen könnten. Jetzt müßten sie bis zum Nachmittagszuge um 6.24 Uhr in Friesenpöthel bleiben oder den Wildweg zu Fuß zurücklegen.

Die Vorlage der Eisenbahndirektion, die den Wunsch der Interessenten vertritt, wurde abgelehnt.

Eine Vorlage betr. Änderung der Bedingungen für Frachtforderungen wurde angenommen.

E. N. M. Werdam beantragte, den Sitz, der um 11.20 Uhr von Oldenburg nach Donabrid abgeht, in Wlhorn halten zu lassen.

Der Antrag konnte keine Mehrheit finden. — Ebenso wurde ein Antrag des E. N. M. Müller-Ruhhorn, verfahrensweise die Personenzüge Nr. 2 (ab Bremen 6.23 Uhr vorm.) und 3a (ab Oldenburg 10.20 Uhr vorm.) beim Wätereiposten Nr. 10 in Reibersbüll halten zu lassen.

Angenommen wurde eine Vorlage der Eisenbahndirektion, betr. die Zulassung einer Frachtdriefenbeschriftung, nach der dem Beförderer oder Empfänger einer unbegleiteten Diefenbung vom dem Eingehen oder der Beschädigung eines Tieres Nachricht zu geben ist.

Schließlich wurde die Vorlage der Eisenbahndirektion betr. Wiederaufhebung der verfahrensweise zwischen Donabrid und Hesepe für den Sommerverkehr eingeleiteten Sonntagszüge Nr. 768 (ab Donabrid Hauptbahnhof 2.45 nachm.) und Nr. 763 (ab Hesepe 3.34 nachm.) angenommen.

Es folgten dann noch einige weitere Besprechungen. Als Versammlungsort für die nächste Sommersitzung wurde die Georg-Marienkapelle gewählt.

Gerichtliches.

Militärjustiz. Der Musketier Otto Roemer wurde vom Kriegsgericht der 8. Division in Halle wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgeheimnissen, Ungehorsams sowie wegen schweren und einfachen Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, zwei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die ihm zur Last gelegten Vergehen gab er ohne weiteres zu, wehrte sich aber gegen die Anklage wegen Ungehorsams, die nämlich darin erblickt wurde, daß Roemer, nachdem er schon mehr als ein halbes Jahr nicht mehr bei seiner Truppe war, einem sozialdemokratischen Verein als Mitglied beigetreten war. Das Gericht aber blieb bei der Anklage auf Ungehorsam, da Roemer, wenn auch fahnenflüchtig, doch immer noch aktiver Soldat sei und als solcher sozialdemokratische Bestrebungen nicht unterstützen dürfe.

Der Mandantfall auf zwei Berlinerinnen im Jahr, über den wir kürzlich berichteten, beschloß am 30. Juli d. Js. in Suderode auf die 24 Jahre alte Margarete und die 18 Jahre alte Ilse Schmidt aus der Schönhauser Straße 35 zu Berlin verurteilt, die im Selbsttate spazieren gingen. Zwei

Radsfahrer raubten ihnen mit vorgehaltenen Revolvern die Handtasche, Portemonaile und Umband. Die Räuber wurden in Meisdorf verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Wegelagerer zwei Tage vorher bereits ein Fräulein Hermann aus Leipzig in derselben Weise beraubt hatten. Als die Behörden weiter nachforschten, wurde bekannt, daß die Verhafteten, zwei bisher unbelastete Bahnarbeiter aus Quedlinburg, eine große Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle in Harzstädten begangen hatten. Sie wurden deshalb zu drei Jahren und neun Monaten Gefängnis verurteilt. In der Schwurgerichtsverhandlung erkannte das Gericht gegen den Anführer Karl Rehler auf neun Jahre Zuchthaus und gegen den anderen, den Bahnarbeiter Hermann Held, auf sechs Jahre Zuchthaus.

Feuilleton.

Kraft.

Roman von Fritz Rauhner.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wölfi war kaum zu halten. Er genoß seinen Bissen und verlangte immer nur nach Hause zu Papa. Kurz nach der Abfahrt sagte von Tenius dem schluchzenden Anaben die Wahrheit. Papa sei verunglückt, sei tot. Da trocknete sich Wölfi die Augen und fing immer von neuem zu fragen an. Wie es gekommen wäre, und was Mama gesagt hätte, und warum ihn der Onkel Rechtsanwalt abhole. Man hätte ihm nur zu telegraphieren brauchen. Als auf einer Zwischenstation Fremde ins Coupe stiegen, hielt sich Wölfi tapfer und hielt sie fest schlafend.

Gegen Abend fuhr von Tenius mit Wölfi beim Osendorffischen Hause vor. Der Knabe verließ ihn ohne Gruß und sagte die Treppe hinauf.

„Mama!“

Franz berückete dem Rechtsanwalt. Die Frau Baronin sei nicht krank, aber so schwach, daß sie kein Glied rühren könne. Herr Rechtsanwalt von Osendorff habe alles geordnet. Auf's vornehmste. Die gnädige Frau Tante sei seit acht Uhr morgens hier und habe die Frau Baronin nicht einen Augenblick verlassen. Für den Herrn Rechtsanwalt habe die Frau Baronin seinen Auftrag gegeben.

Von Tenius ging nach Hause.

Am nächsten Morgen schied er wieder einige Zellen. Er glaube ihre Stimmung zu treffen, wenn er dem guten Vetter Richard die nächsten und traurigsten Pflichten überlasse. Er selbst werde sich bei der Freundin nicht melden. Sie werde ihn ja wohl rufen, wenn sie es für richtig halte. Ob heute oder erst nach Wochen, das stehle bei ihr. Er schreibe bios, um ihr im Geiste die Hand zu reichen.

Am Begräbnistage war von Tenius frühzeitig in der Villa. Vetter Richard hatte seine Sache gut gemacht. Im Arbeitszimmer Osendorffs war der Sarg aufgebracht. Eine Anzahl schöner Kränze lagen gefällig auf der schwarzen Sammedecke, die jetzt den Sarg verhielt. Eine Palme, die von Tenius gelandt hatte, lag obenauf. Sonst war der Raum durch schwarze Stoffe und viele Kerzen feierlich abgestimmt. Langsam versammelten sich einige Leidtragende. Wölfi aber, Schlag 6 Uhr, strömten Offiziere aller Waffengattungen herbei. Der Raum war von Uniformen gefüllt. Ein General und ein Generalleutnant gingen an der Spitze. Der Kriegsminister hatte einen Adjutanten entsandt. Vetter Richard tauschte beiläufig Händedruck aus.

Dann trat Marianne herein, vom Sanitätsrat und der Tante mehr getragen als geführt. Sie wurde auf einen Stuhl gesetzt, und niemand wagte sie anzuhören, als sie vollkommen kraftlos vom Stühle zur Erde sank und da wie ohne Anteil liegen blieb. Die tiefe Wüstenkraft verhielt ihr goldenes Haar. Wölfi, der sich beim Eintreten hinter die Stifftante versteckt hatte, stand jetzt neben seiner Mama und blickte sehnlich zu sich. Die beiden Generale und der Adjutant des Ministers wollten der Witwe ihr Beileid ausdrücken, schwiegen aber bald wieder, verlegten vor der halb ohnmächtigen Frau. Marianne lächelte höflich und nickte mit dem Kopf und schien gar nicht zu wissen, daß sie dabei auf dem Boden lag. Dann sprachen die hohen Offiziere mit Wölfi. Der blickte sie nur erstaunt an.

Endlich trat die Stifftante vor und sprach den Dank der Familie aus; ihre Augen blickten überausdahn schon und ertnt in ihrem tiefen Schmerz.

Während der Rede des Geistlichen kam eine große Erregung über von Tenius. Er hatte seinen besten Freund verloren. Weiter empfand er jetzt nichts. Auch viele Offiziere schienen ergriffen. Man schmeizte sich allgemein. Witten während der Rede fing Marianne leise zu stöhnen an. Niemand vernahmbar flüsterte sie: „Wolfgang! Verzeih mir! Wolfgang!“

Wölfi bregte sich zur Mama hinab und flüsterte ihr etwas zu. Sie zog ihn an sich und lächle ihn.

Dann war die häusliche Feier beendet, und man trug den Sarg hinaus. Die Träger hatten kaum die Türe hinter sich, als sie leise Bemerkungen über das geringe Gewicht des Sarges ausstießen.

Marianne wurde jetzt von Franz, dem Sanitätsrat und den beiden Wädchen fortgeführt. Sie hatte nicht das Bewußtsein verloren, hatte aber keine Herrschaft über ihre Willensmacht. Der Zug setzte sich in Bewegung. Und jetzt empfand es von Tenius plötzlich wie eine Freiheit, daß er sich unter den Leidtragenden verlor, daß er sich von den vielen Uniformen langsam hatte in eine der letzten Reihen drängen lassen. Auf dem langen Wege zum Kirchhof bemächtigte sich seiner allmählich ein herrlicher Trost. Er war

der Erbe des Verstorbenen, er allein, und er wünschte den Platz hinter dem Sarge einzunehmen. Was war das für ein Rückfall in die alte Sentimentalität, daß er sich vom Pastor hatte lösen lassen. Gewiß war Osendorff ihm ein lieber Kamerad gewesen. Aber es war doch gut, daß er aus dem Wege war. Es war notwendig. Damals, den Schutz, den hatte er selbst aus der Welt schaffen müssen, hatte Vorlesung spielen müssen. Da hatte der Tod häßliche Nebenstände herbeigeführt. Aber jetzt, dieses Mal war alles auf's Natürlichste zugegangen. Dem armen Freund war wohl, und der Lieberende wich der Witwe und der Waise halten, was der Tote nur irgend für sie wünschen konnte.

Wenn nur die Geschichte mit dem Terpen nicht wäre. Und wieder, nach vielen Wochen zum ersten Mal, flog ein eisiger Schauer über die Stirn des Rechtsanwalts.

Er nahm sich zusammen. Auf dem Kirchhof drängte er sich durch an die offene Grube, auf seinen Platz. Dort stand Vetter Richard neben den beiden Generalen. Wölfi, den er losgelassen hatte, weinte bitterlich. Von Tenius ergriß fest die Hand des Anaben. Die beiden Generale blickten ihn erstaunt an, und Vetter Richard machte ein herablassendes Gesicht.

Der Pastor sprach noch einige Worte, die fast nur an die Offiziere gerichtet schienen. Dann das Gebet.

Die beiden Generale warfen Erde in die Grube. Nach ihnen Vetter Richard. Dann trat von Tenius mit dem Anaben heran. Es war ihm unheimlich, wie hoch es klang als die Schollen aus seiner Hand auf den Sargdel niederfielen.

„Er ist ja eigentlich leer,“ hörte er hinter sich einen Hauptmann sagen.

Wölfi kämpfte sich zitternd in seine Hand ein. „Nicht werfen,“ wimmerte er. „Nicht wieder auf Papa werfen. Komm zu Mama.“

Von Tenius sprach dem Knaben freundlich zu, vermittelte ein paar Abschiedsworte mit den höchsten Offizieren und brachte ihn dann im Wagen nach Hause.

Marianne sei wieder zu Bett.

Von Tenius trat ins Haus und ließ den Sanitätsrat zu sich bitten.

Es sei durchhaus keine Gefahr. Ein ganz begrifflicher Bankrott aller Nerven. Frau von Osendorff werde sich schon wieder erholen. Bei ihrer gebundenen Anlage vielleicht sehr rasch. Fürs erste allerdings verlange ihr Zustand unbedingte Ruhe.

Von Tenius widerstand nur schwer dem Wunsch, die Geliebte zu sehen. Er beruhigte sich aber, als der Sanitätsrat versicherte, absolut Niemand, auch kein Familienmitglied außer der Tante würde vorgefallen werden.

Er hatte noch eine lange Unterredung mit Franz. Der Diener sollte dem Rechtsanwalt jeden Morgen telegraphieren, wie Frau von Osendorff die Nacht verbracht habe. Nachmittags werde von Tenius immer selbst anfragen.

Nicht Tage lang erfuhr von Tenius immer dasselbe. Frau von Osendorff befinde sich wohl, habe aber immer noch nicht den Wunsch oder die Kraft, aufzustehen. Zwei Mal schickte sie, als sie erit die Belustigung des Freundes kam, Wölfi zu ihm herunter. Der Knabe hatte Sorge um Mama und sprach sich darüber mit dem Onkel Rechtsanwalt freundschaftlich aus.

Wieder acht Tage später erfuhr von Tenius durch das Morgenogramm des Dieners, die Frau Baronin sei heute um sechs Uhr aufgestanden und habe mit dem Jungen Herrn Baron das Grab aufgesucht. Als von Tenius früher als sonst herauskam, wurde er von der Stifftante empfangen. Sie überreichte ihm einen Brief von Marianne.

„Eine merkwürdige Natur, unsere Anna Maria. Clarissa, Excellenz hat bei der Beerdigung gesagt, er begreife Osendorff nicht. Eine so schöne Frau zu verlassen. Und denken Sie nur, Herr Rechtsanwalt, ich reise mit. Wölfi sei in solchen Familienereignissen muß man seine Bequemlichkeit daran setzen. Wir reisen morgen früh. Nach der Schwilz natürlich. Denken Sie nur, ich habe die Schweiz noch nicht gesehen. Alle Welt fährt ja hin. Es ist gut für Anna Maria, daß ich mitfahre; sie weiß ja garnicht Bescheid. Aber sie ist auch süßgem. Sie läßt mich ganz allein die Reiseroute machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Die Sozialistischen Monatshefte (Administration Berlin W 85, Potsdamerstr. 121b) haben das 24. Heft ihres 16. Jahrganges erscheinen lassen. Der Preis des alle 14 Tage erscheinenden Heftes beträgt 50 Hfg., vierteljährlich (6-7 Hefte) 3 Mt. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Abverteilern, in den Kassen und durch jede Postanstalt, ferner direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte. (Zufendung unter Kreuzband oder in geschlosseneren Kartons.) Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. — Aus dem Inhalt nennen wir: Carl Legien, Die Entwicklung der Gewerkschaften zu Industrieverbänden. — Max Schöpsel, Der Parteienkampf in den verschiedenen Staaten. — Dr. Leonida Sijolaki, Die italienische Sozialdemokratie am Scheidewege. — Wlfi Janer, Die physischen Grundlagen der Arbeiterbildung. (Zufendung unter Kreuzband oder in geschlosseneren Kartons.) — Ludwig Klabol, Doktorin und Wirklichkeit. — Dr. Bruno Borchardt, Die Steuerung des Wertwachses. — Wilhelm Schröder, Grenzen der Zentralisation. — Rudolf Rupp, Kleist und die Literaturgeschichte. — Politik von M. Schöpsel. — Sozialpolitik von M. Schmidt. — Kommunalpolitik von Dr. G. Sindenmann. — Rechtskenntnis von G. Lang. — Die Kunst von M. Hechbohl. — Kolonisation von G. Silberbrand.

Die Zentralbibliothek Bant, Weststraße 20, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7^{1/2} bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

**Otto Jacobson
Berlin N.O. 540
Friedenstrasse 9.**

Creignis

Unser System, gegen kann fühlbare monatl. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Will-Opera-Modelle ein

Die Will-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Will-Opera bringt Ihnen Geselligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Will-Opera-Platten stellen das Vollendete dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, alle je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Wie nicht zu verwirren mit den sogenannten nachgelieferten, mit Copierstimme versehenen Platten, die fast ausschließlich Kopien von Phonographenplatten sind. 25 cm große Will-Opera-Platten haben ebenfalls Musik auf 25 cm große Saphir-Platten. Will-Opera-Platten sind unübertroffen reichhaltig und lausig. Apparat Mod. 120 ist mit Will-Opera-Exhibitions-Schallrohr versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Will-Opera-Konzert-Schallrohr. Wird statt dieser die Will-Opera-Exhibitions-Schallrohr gewünscht, dann erhöht sich der Preis um Mk. 8. — Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 30 Doppelpl. à 3 Mk. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. à 200 Rubeln sind im Preise inbegriffen u. werden m. d. Apparat mitgeliefert. 6 Doppelpl. à 3 Mk. erhält d. Käufer gratis nach Entrichtung d. 6. Rate. Bei Mod. 117 werden 8 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Rubeln m. d. Apparat geliefert u. 5 Doppelpl. nach Erhalt d. 6. Rate. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Rubeln mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 110 werden 5 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Rubeln mit dem Apparat zugleich geliefert u. 3 Doppelpl. à 3 Mk. nach d. 6. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Entschuldung d. Platten kann der Besteller getrost und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgeeignetsten Aufnahmen, sonst nach Wahl und unseren Listen.

Mod. 110 R. 39.00
Mod. grün pol. Schallr.
mit Spritzbelag.
30x20x19 cm. Preis
Plattenspieler 14 cm.
10 große Pl.
Wohnstraße 9 Berl.

Mod. 112 R. 49
Rugel. farb. pol. Sch.
Hörsch. 18x13 cm. Preis.
30x20x19 cm. Platt.
Pl. Triad. 9 cm.
30 neue Pl. Entsch.
Wohnstraße 9 Berl.

Mod. 120 Preis 39.00
Rugel. Schallr. 21 cm.
mal farb. pol. Schallr.
m. Oberrahmen 30x
30x17 cm. Preis.
Pl. Triad. 9 cm.
10 neue Pl. Entsch.
Wohnstraße 9 Berl.

Mod. 117 Preis 39.50
Doppel. 21 mal farb.
pol. Schallr. mit Oberr.
Preis 33x33x14 cm.
Plattenspieler 14 cm.
30 neue Pl. Entsch.
Wohnstraße 9 Berl.

Interessante Kataloge über Schallplatten und Apparate gratis und franko. Vertreter an allen Orten gegen hohe Revision gesucht.

Bestellschein 540.
Ich bestimme mich in Ihrem Katalog.
Denn bestellte ich bei der Firma Otto Jacobson (S.O.)
Berlin, 1 Will-Opera Mod. 300 Rubeln zum Preise von
bitrigen Schallplatten mit 200 Rubeln mit dem Apparat
Die Lieferung erfolgt durch Postnahme.
am 1. Jahreswechsel an. Die Zahl
der Schallplatten ermittelte.
Die Zahlungsinsumme ermittelte.
Name: _____
Str. _____
Post- u. Telefonnummer: _____
Bis zu 1000 Mark

Bier- und Speisehalle

Fürst Bismarck

am Bismarckplatz (früher Rathmanns Restaurant).

Am heutigen Tage

übernehme ich die Bewirtschaftung obigen Lokals und bitte alle Freunde und Gönner um gütige Unterstützung.

Zum Ausschank kommt

ff. Hemelinger Bier

und Rüstringer Korn.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Um regen Zuspruch bittet

Jos. Wilkens J. V.

Nach vollständiger Renovierung

eröffne ich am **Sonnabend den 26. November** das von mir erworbene **Rathmannsche Restaurant** am Bismarckplatz unter dem Namen

Restaurant

Fürst Bismarck

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen den Aufenthalt durch aufmerksame Bedienung, sowie Verabreichung nur bester Speisen und Getränke so angenehm wie möglich zu machen. Mit der Bitte um gütigen Zuspruch zeichne

Hochachtungsvoll

Kurt Engelke.

Am Eröffnungstage, sowie Sonntag den 27. Novbr.:

:: Solisten-Konzert. ::

Gänge ging es ihnen so mit ihrer Siehe. Aber einmal kam eine Stadt, eine hebe, hübsche, städtische, von buntem Schilfstein und buntem Sandstein erbaut, ungelagerter, bis zur Erbauung wurde Stadt, voll von Blüten und Blumen. Eine Stadt, in der sie nicht auf der Postkutsche geblieben hätte — sie waren hinuntergegangen zum Meer und nun lauchten sie auf einer hohen Sand- dem hübschen, leuchtigen Strand, das vom Meer auf die Insel hin. Und sah sie hinaus, was das Wasser dunkel, gelblich, voll im Sternschimmer matt erglänzte und legte ihre Hände fest ineinander und lächeln sie. . . . Hüben sie, als wäre das so leicht und leicht, — wie, nicht leicht und leicht, — wie sie hat: — diese nie, dieser, ich bin so heiter und. . . .
Und er rief, ohne zu denken:
„Wie magst du?“ Aber in seiner Stimme klang ein niedriger, tiefer Klang.
„Wie magst du?“ „Nicht“, sagte sie dann und brach seine Hand fest und voll von Liebe; und ging.

Vom deutschen Zeitungswesen.
Nach einer von H. Grottelia gemachten Aufzählung, die der Zeitungs-Bericht mündlich, erschienen im Deutschen Reich gegen 2229 Zeitungen und zwar verteilten sie sich auf 2228 Zeitungsstellen. Von der Gesamtzahl dieser Blätter entfällt auf Preußen weit mehr als die Hälfte (2306). Der zweitgrößte Bundesstaat, Bayern, besitzt nur den fünften Teil, davon nämlich 433 Zeitungen. Von 254 Zeitungen folgt Sachsen, mit 133, Württemberg, Baden bei 109, Hessen 115, Großherzogtum 88, auf die beiden Rheinlande entfallen 82, auf Braunschweig 34, auf Oldenburg 33, auf Mecklenburg 28 und im Sinne Hamburg erschienen 16 Zeitungen. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Zahl der Zeitungen mit dem Bevölkerungsstand (vom 1. Dezember 1906) vergleicht. Dann sehen wir eine die Bevölkerung an der Spitze, sondern Württemberg und die beiden Rheinlande. Auf 8447 gegen 8885 Einwohner kommt dort kein ein Blatt, im ungelänglichen liegen in dieser Beziehung die Zeitungsverhältnisse in Großherzogtum, wo sich auf 21099 Leute eine Zeitung kommt. Dies liegt zum Teil wohl an dem Import fremdlicher Zeitungen, der der einheimischen Zeitungsindustrie schadet ist. Im Vergleich kommt auf 16186 Einwohner je eine Zeitung, in Bayern auf 14896, in Sachsen auf 17750, in Württemberg auf 13580. Für Baden ist die Bevölkerungszahl 11898, für Preußen 10515, für Braunschweig 14213, für Oldenburg 13299. Die Durchschnittszahl für das Deutsche Reich beträgt 15443. Aus Stofflos Statistik erhalten wir ferner, daß von Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern nur eine einzige ein eigenes Blatt besitzt; 10 Blätter erscheinen in Orten mit 500—1000 Bewohnern und 209 in solchen, deren Vorkriegszahl zwischen 1000 und 2000 beträgt. Von Städten bis zu 20000 Einwohnern haben 1781 eine eigene Zeitung. Diese Zahlen zeigen, daß die Zentralisation im Zeitungswesen immens nicht so weit vorgeschritten ist als gewöhnlich angenommen wird, allerdings kommt nur dabei in Betracht, daß viele kleinere Blätter sogenannte „Kapital“ Zeitungen sind, d. h. solche, die ihren Haupttext bereits von einer gemeinsamen Zentrale beziehen und nur den Titelteil, sowie die lokalen Nachrichten und Nachrichten aus eigenen Betrieben besorgen.

Bei Ostmann, dem Schulleiter des Hallwitzer Gies in Zwick (Halle), eine Geschichte aufgefunden worden, über die einer der Entdecker, Professor E. Jagger in Salzburg, in der englischen Zeitschrift Nature berichtet. Die Entdeckung, die von Ostmann aus Salzburg ist, liegt 1000 Meter über dem Meer in der Südostwand eines dieses zwischen Mühlsteig und Hühlerberg. Ein niedriger, enger Gang führt in eine zehn Meter hohe Halle, deren Boden mit ganz reinem und feingekornem Gips bedeckt ist. Eine Gipsrinne fließt hierher bis zur Türe empor. Nach einem halben Meile sind 25 Meter gelangt man dann in einen von Gips umgebenen Saal von 40 Meter Höhe. Hier ist der Boden mit 4—7 Meter hohen Stüben bedeckt, die Wände sind mit Gips bedeckt, und eine Gipsrinne fließt auch hier fort bis zur Türe empor. Ein Gipsstein, der diese Rinne in der Umgebung durchzieht, führt von ihnen in eine Kalksteinrinne, die prächtige Gruppen von nadelartigen Kristallen trägt. Was einer besonders in die Augen fallen dürfte, „Wasser Kristalle“, eiförmig sind ein Haufen über 100 Meter weit nach Osten empor bis zu einer Höhe von 25 Meter. Der Gang selbst ist eisig, in ihm wurde ein Zahn des Höhlenbären gefunden. Man kann diesen Gang bis in eine zweite große Halle von 100 Meter Länge, 50 Meter Breite und 25 Meter Höhe verfolgen, in der sich eine sorgfältige Stimmle erhebt. Hiermit muß man in einer Gipsrinne abwärts fließen und kommt dann an ein prächtiges Gips, von dem ein nur enger, 30 Meter langer Gang in eine 200 Meter lange und mindestens 30 Meter hohe Halle führt, die eisig ist. Die Gipsrinne alle dieser Höhlen ist 2000 Meter. Wo die wasserführenden, beträgt die Temperatur 0 bis 1 °C, in den eisigen Teilen liegt sie auf 0 °C.

Herbstbild.
Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft geht still, als amete sie kaum,
Und dennoch fallen, raschend, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
O wär' sie nicht die Felle der Natur!
Dies ist die Erde, die sie selber hält;
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.
Friedrich Hebel.

kleines Fenilikon.
Bei Ostmann, dem Schulleiter des Hallwitzer Gies in Zwick (Halle), eine Geschichte aufgefunden worden, über die einer der Entdecker, Professor E. Jagger in Salzburg, in der englischen Zeitschrift Nature berichtet. Die Entdeckung, die von Ostmann aus Salzburg ist, liegt 1000 Meter über dem Meer in der Südostwand eines dieses zwischen Mühlsteig und Hühlerberg. Ein niedriger, enger Gang führt in eine zehn Meter hohe Halle, deren Boden mit ganz reinem und feingekornem Gips bedeckt ist. Eine Gipsrinne fließt hierher bis zur Türe empor. Nach einem halben Meile sind 25 Meter gelangt man dann in einen von Gips umgebenen Saal von 40 Meter Höhe. Hier ist der Boden mit 4—7 Meter hohen Stüben bedeckt, die Wände sind mit Gips bedeckt, und eine Gipsrinne fließt auch hier fort bis zur Türe empor. Ein Gipsstein, der diese Rinne in der Umgebung durchzieht, führt von ihnen in eine Kalksteinrinne, die prächtige Gruppen von nadelartigen Kristallen trägt. Was einer besonders in die Augen fallen dürfte, „Wasser Kristalle“, eiförmig sind ein Haufen über 100 Meter weit nach Osten empor bis zu einer Höhe von 25 Meter. Der Gang selbst ist eisig, in ihm wurde ein Zahn des Höhlenbären gefunden. Man kann diesen Gang bis in eine zweite große Halle von 100 Meter Länge, 50 Meter Breite und 25 Meter Höhe verfolgen, in der sich eine sorgfältige Stimmle erhebt. Hiermit muß man in einer Gipsrinne abwärts fließen und kommt dann an ein prächtiges Gips, von dem ein nur enger, 30 Meter langer Gang in eine 200 Meter lange und mindestens 30 Meter hohe Halle führt, die eisig ist. Die Gipsrinne alle dieser Höhlen ist 2000 Meter. Wo die wasserführenden, beträgt die Temperatur 0 bis 1 °C, in den eisigen Teilen liegt sie auf 0 °C.

Schabenerfahrungen.
Ich, und des Kindes hochschillerndes Bild
Hilfslosig die Redensarten,
Tage warte man erst, was am Karner
Die seine Krone verdorren.
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.
Der Waldes ist ein Teilchen, aber
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.

Humor und Satire.

Humor und Satire.
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.

Julie Bebel.

Julie Bebel.
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.

Herbstbild.
Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft geht still, als amete sie kaum,
Und dennoch fallen, raschend, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
O wär' sie nicht die Felle der Natur!
Dies ist die Erde, die sie selber hält;
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.
Friedrich Hebel.

Julie Bebel.

Julie Bebel.
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.

Herbstbild.
Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft geht still, als amete sie kaum,
Und dennoch fallen, raschend, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
O wär' sie nicht die Felle der Natur!
Dies ist die Erde, die sie selber hält;
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.
Friedrich Hebel.

Julie Bebel.

Julie Bebel.
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.

Herbstbild.
Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft geht still, als amete sie kaum,
Und dennoch fallen, raschend, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
O wär' sie nicht die Felle der Natur!
Dies ist die Erde, die sie selber hält;
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.
Friedrich Hebel.

Julie Bebel.

Julie Bebel.
Ihre Mitten aus allen nur leuchtend sein,
Die löste — man sah es die glühend! —
Wenn ich meine und ergriffe diese Kostbar
Sowie gewisse Erfahrungen.
Wie weiß ich, ob ich nicht auch
In fallen Vergessenen.
Vorher noch ein kleiner Teilchen aus allen
Höllern für halbes Jahr!
Ihre Namen brachte ein Mann von Welt
In des Waldes Hölle —
Es ist, so erklärt er, kein ganzer Teil
Der ist nicht zum Ende gelassen.

gehört macht. Alles was außerhalb dieser Grenzen lag, die politische Kultur, die Politik, die Wissenschaft, die Kunst, die Wissenschaft, die Wissenschaft, die Wissenschaft...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Waffen-Meeting der Suffragettes.

Englische Frauenrechtlerinnen und Arbeiter-Kämpferinnen aus allen Ländern waren in der vorigen Woche in London eine Zeit über. Ein solches Meeting gibt ein Londoner Arbeiter-Verband der Frauenvereine, die Suffragettes, folgende anzuhalten und folgende Darlegung: Die ganze Woche hindurch befinden sich die Suffragettes in London in einem Zustand der höchsten Aufregung...

zwischen Männern zum geschlechtlichen Verkehr... zwischen Männern zum geschlechtlichen Verkehr...

Die ganze Halle prang in den Farben der Suffragettes... Die ganze Halle prang in den Farben der Suffragettes...

Es ist nicht das erste Mal, daß eine solche Sitzung... Es ist nicht das erste Mal, daß eine solche Sitzung...

Ein solches Meeting gibt ein Londoner Arbeiter-Verband... Ein solches Meeting gibt ein Londoner Arbeiter-Verband...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Was man sagt, man will wohl einzig und allein nur... Was man sagt, man will wohl einzig und allein nur...

Die Abnung.

Das ist keine Frau, man würde, wenn er sie... Das ist keine Frau, man würde, wenn er sie...

Es waren beide mit bewußtem Dampfer angekommen... Es waren beide mit bewußtem Dampfer angekommen...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

das Brautpaar... das Brautpaar... das Brautpaar...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...

Die Wahlung... ein gewisses „Wahlrecht“... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht... Wahlrecht, anstandslosige Reaktion und schließlich bündelnde Wahlrecht...





Die vielseitige Verwendung

Man verlange ausdrücklich **MAGGI® Würze.**

von **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.
"MAGGI's gute, sparsame Küche".

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Gemeinde Bant soll zur Einrichtung der höheren Mädchenschule das Inventur gegeben werden. Für einen Teil derselben sind kurze Lieferungsfristen gesetzt; während das Uebrige zum 1. Mai 1911 zu liefern ist. Zu vergeben sind:

- 188 zweifelhige Bänke,
- 9 Stühle,
- 9 Klappschänke,

Erlagen und nähere Bedingungen sind im Bauamt kostenlos erhältlich. Angebote sind bis zum 29. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Bauamt abzugeben.

Bant, den 25. November 1910.

Der Gemeindevorstand.
Runde.

Bekanntmachung.

Zum Neubau einer Strandhalle in Heppens sollen die Bauarbeiten vergeben werden.

Angebotsunterlagen können gegen Zahlung von 5 Mk. vom Rathaus, Zimmer Nr. 1, bezogen werden, wofür auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 6. Dezember 1910, mittags 12 Uhr, beim Stadtmagistrat einzureichen.

Heppens, den 23. November 1910.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueten.

Bekanntmachung.

Wir suchen zu Oftern 1911 einen **Schreiberlehrling**. Gefühle und Zeugnisse werden bis zum 10. Dezember 1910 erbeten.

Heppens, 24. November 1910.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueten.

Bauplätze.

Am Dienstag den 29. d. M., vorm. 10 Uhr,

sollen in von **Witth's Gasthof** zu **Sanderbusch** die östlich vom Bahnhof Sanderbusch belegenden, zum Areal gehörigen Bauplätze 6, 10, 13 und 14 öffentlich versteigert werden.

Oldenburg, den 22. Novbr. 1910

Großherzogliche
Domainen-Justizinspektion.
Linneman.

Bauplätze.

Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Ziegelei, Gemeinde **Fedderwarden**, an fertiger Straße

Bauplätze

in beliebigen Größen zu 1 Mk. pro Quadratmeter.
Nach übernehmen wir die Fix- und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.

Häuserfleter Ziegelei.
Reyhauer & Co.

Bauplätze

für **Arbeiterhäuser**, ca. 500 Meter vom Bahnhof **Daugerthor** und an der **Ehause**, billig zu verkaufen durch den Eigentümer **Joh. Cordes**, **Saugendam**.

Verkauf.

Ich beabsichtige, in meinem Garten 1659 qm bestes **Garicnland**, geteilt oder im ganzen als **Bauplätze** zu verkaufen.

Frau Frerichs,
Schaarhede 180.

Land-Verpachtung.

Die der Kirchengemeinde **Bant** zuzehörenden, jetzt **pachtfrei** werdenden in hiesiger Gemeinde belegenen

Weideländereien.

- als:
- 1. Parz. 99 und 100, groß auf 2,8499 ha oder 9 Graien, (bish. Pächter **H. Dirks**),
- 2. Parz. 12, groß 49,18 qm. (bish. Pächter **J. Eulen**),
- 3. Parz. 98, groß 3,0994 ha oder 9,88 Graien, (bish. Pächterin **Gemeinde Bant**),
- 4. Parz. 87, groß 1,8742 ha oder 5,94 Graien, (bish. Pächter **Häbider**),
- 5. Parz. 92, groß 1,2067 ha oder 3,82 Graien, (bish. Pächter **Häbider**),
- 6. Parz. 89, groß 2,2112 ha oder 7 Graien (bish. Pächter **Trull**),
- 7. Parz. 80, groß 1,4506 ha oder 4,60 Graien, (bish. Pächter **Stadtlander**),
- 8. Parz. 175/79 u. 176/79, groß 2,9886 ha oder 9,48 Graien, (bish. Pächter **Stadtlander**),

sollen auf weitere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu findet

Montag, d. 5. Dezbr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Enke's Gastwirtschaft** zu **Neuende** statt.
Die Verpachtungsbedingungen und Lageplan können von heute an bei mir eingesehen werden.
Neuende, 25. November 1910.

H. Gerdes,
Auktionator.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Heppens, **Friedrichsstr. 22**, part. r.

Zu vermieten

kleiner Laden mit Zimmer.
G. Suddenberg, Bant, **Peterstr. 30**

Nordenham.

Zu vermieten auf sofort oder später eine vierzügige erste Etagen-Wohnung mit sämtl. Zubehör. **Rabellstraße 7.**
Vermieter: **Frh. Rippen, Hens.**

Tüchtiger Klempnergeselle
gesucht
J. Müller, Bant.

Guter Winterverdienst

wird tücht. Händlern und Hausierern nachgewiesen. Näh. durch **Herm. Jahns**, **Berlin-Lichterfelde.**

3-4 Teerarbeiter

somit gesucht.
A. Geithner, **Wilhelmsh., Roonstr. 43.**

Gesucht

zu Oftern 1911 ein Lehrling für meine **Bäckerei** und Konditorei gegen gute Vergütung.
Carl Friedrichs, **Bäckereimeister**
Dockhöfens d. Brak.

Atelier f. moderne Photographie

Lily Tegtmeyer

Bant-Wilhelmsh., Peterstr. 2. — Fernspr. 791,
Familiengruppen
Kinderaufnahmen
Vergrößerungen
Aufträge für **Weltnachten** erbitte bald.
Aufnahmen bis 8 Uhr abends.

Herren-Stoffe

empfehle in großer Auswahl.

Anzüge, Paletots und Ulster nach Maß unter Garantie des guten Sitzes innerhalb 8-10 Tagen zu liefern. — Bestellungen erbitte bitte frühzeitig

Georg Aden :: Bant

Acht Frauen zum Reinemachen

für die **Nieder'schen Neubauten**, **Wilhelmshaven**, **Mühlenstraße**, sofort gesucht.

Zu melden bei der Baustelle **Mühlenstraße.**

Strebsamer Mann

als **Füllhalter** in jedem Bezirk gesucht. Wohnort u. Beruf gleichgültig. Einkommen monatl. **Mk. 400** u. mehr. Kapital und Laden nicht nötig. Auch als **Werbenerwerb**. **Carbhorn-Industrie Bonn 142.**

Redegewandter Herr kann 8 b. 10 Mk. tägl. verdienen. Off. an „**Deutsche Freisinn-Zeitung**“, **Berlin W. 8.**

Aufschnitt!

ff. auf der Bauernseite geräuch.

Rohschneider-Schinken :::

- ff. Cervelatwurst
- ff. Plockwurst
- ff. Landleberwurst
- ff. Bauern-Mettwurst
- ff. Zungenwurst
- ff. Rotwurst
- ff. Rotwurst mit Kalbfleisch und Zunge.
- ff. Schwartemagen
- ff. Schinkenspeck
- ff. Delikatess-Speck
- ff. Delikatess-Würstchen

empfiehlt
Friedr. Stassen

Wilhelmshav. Straße 64.
Telephon 596.

Zu verkaufen

ein **amerikanisches Billard** mit allem Zubehör u. verschiedene **Wirtschafts-Artikeln** bis zum 1. Dezember d. J. **Bant, Mittelstr. 51.**

ADAM'S
Für die beste Handnähschneidemaschine über Silberwaren, Brillanten, etc.
Gratis!
Sollten Personen überall hergekommen, bequams Monats Raten ohne Preisschlag!
Otto Jacob, senior, Friedenstraße, Berlin 540

Rügenwalder Gänsebrüste
und **Gänseenten**
ohne Knochen empficht

Friedr. Stassen
Wilhelmshav. Straße 64.
Telephon 596.

Fast neue Nähmaschine
(Kirsch), umständl. billig zu verct.
Bant, Uhländstr. 6, p. 1.

Zur Grünkohlfajison

empfehle

- ff. Kohlpinkel ::
- ff. Mettwurst
- ff. Bauchspeck
- ff. Gänseköpffleisch
- ff. Rippespeer.

Friedr. Stassen

Wilhelmshav. Straße 64.
Telephon 596.

: Nordenham :

— Bringt meine —

Rohr- und Rüschen- Stuhl-Flechterei

in empfehlende Erinnerung.

Gerhard Harms

Herbertstraße 13.

Zu verkaufen

fast neuer **Washisch** mit **Wärmoplatten**, 1 **Garderobenländer**, diverse **Washschalen**, 1 **kleiner Akkordisch**, sowie andere **Kleinigkeiten**, auch **kleinere und größere Aktien**.

Zu melden: **Wilhelmsh., Balotstraße 1**, nachmittags von 3 bis 8 Uhr und **Sonntags** von 9-12 Uhr.

UMSONST ERHALTEN SIE



Milchzucker und **Kindernahrung**

Babybettschale, **Stuhlmatten**, **Duppennissen**, **Lehrnissen**, **Kindernahrungsfabrik**, **Tullus Treibbar-Grimmas**

Officiere

Ia. Briketts

à Zentner 1.15 Mk.

Bei Abnahme v. 1000 Pfd. à 1.10

Nusskohlen

à Zentner 1.25 Mk.

Bei Abnahme von 1000 Pfund

à 1.20 Mk. ufw. frei Haus.

Gebr. Ummen :: Varel,

— Mühlenstraße. —

Große Auswahl in Nähmaschinen.

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten. Verkauf mit **klein Anzahl**. Alle Nähmaschinen **nehme** in **Zahl**. **W. Koch**, **Bant**, **Peterstr. 24.**

Schweine-Pökelfleisch

à Pfund 40 Pf.

10 Pfund für 3.50 Mk., empficht

Friedr. Stassen,
Wilhelmshavener Straße 64.
Telephon 596.

Zu verkaufen

ein **Kinderwagen**, fast neu.
Wilhelmshaven, Mühlenstr. 96.

Nähmaschine

neu, gute Marke, billig zu verkaufen.

H. Scholz, **Heppens, Mühlenstr. 37.**

Tüchtiger

Gefangenerins-Dirigent

empficht sich den verehrten **Dreimern**; auch für **auswärts**. **Beste Neuerung**.

Offerten unter „**Dirigent**“ an die Expedition dieses Blattes.

Mietverträge bei **Hug & Co.**

Den Höhepunkt der Saison 1910

finden Sie demnächst in der „Burg“.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Bant-Wilhelmshaven.

Einladung
zu dem am Montag den 5. Dezember er.,
abends 8 Uhr, in Sadewassers Fivoli zu
Heppens stattfindenden

Lichtbildervortrag
— über —
Industrie und Arbeiter in Amerika
von dem Holl. **Fritz Kummer** (Chagrim).

Eintrittskarten zum Preise von 20 Pf. sind an den
bekannten Stellen und im Verbandsbureau zu haben.
Um rege Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Restaurant Neue Welt.

Bringe mein
Restaurant sowie Bierhalle
in empfehlende Erinnerung.
— 1/2 Liter Bier 10 Pf. —

Joh. H. Janssen
Heppens, Friederikenstr. 5.

Enorm billig!!

kauft man verfallene Pfandstücke, wie:
goldene u. silberne Herren- u. Damen-
Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe,
Geigen, Zithern, Flöten u. Sprechapparate

Ein großer Posten
Herren- und Burschen-Anzüge,
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

Günstige Gelegenheit zum Decken des
Weihnachtsbedarfs!

S. Reisner
Comdeich 4.

Opera-Theater
Marktstraße 24.

Heute Sonnabend den 26. Novbr.:
Neuer Spielplan!
Unter anderem:
„Charlotte Corday“
Drama aus der franzöf. Revolution.
Von heute ab wieder die
alten Eintrittspreise.

Einswarden.
Der geehrten Einwohnerschaft von Einswarden und
Umgegend, sowie meinen werten Freunden und Bekannten
zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die
Stebierhalle im Gasthof zur Weser
übernommen habe. Um gütigen Zuspruch bittet unter Zu-
sicherung aufmerksamer Bedienung

H. Leidecker.

Preußens-Gloria
March von Piesse
auf **Zonophon-Platte**
eben erschienen. — Vorrätig bei
E. A. Fischer,
Wismarstraße 91.
Telephon. 734.

Heute Sonntag:
Gr. Preiskegeln
im Restaurant „Zur
Perle“, Bremerstr. 28.
Es ladet freundlich ein
G. Möller.

:: Unsere ::
Geschäftsräume
sind morgen Sonntag bis
7 Uhr abends geöffnet

Gebr. Leffers.

Handelsschule „Hansa“
Bant, Wilhelmsh. Str. 49.
Tag- und Abendkurse beginnen am
Montag, den 28. November cr.

Das Beste
in Nähmaschinen liefert zu soliden
Preisen.
Teilzahlung gestattet.
A. Zimmermann
Spezial-Geschäft.
Mühlenstr. 5, gegenüber d. Obercaafsch.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Kaiser-Kinematograph
Wilhelmshavener Straße 68.

Spielplan vom 26. bis 28. November.
Aus dem heute eingetroffenen Programm
sind als Schlager hervorzubeben:

Tragödie auf der Felsenklippe. Aus dem Leben ge-
griffen. 305 Meter Länge.

Fred Sato mit seinen Wunderhunden. Farbentne-
matographie. Die ausgezeichnet dressierten Hunde
Fred Satos führen bewundernswerte akrobatische
Kunststücke vor.

Die Jungfrau von Babylon. Drama aus dem Jahre
2000 vor Christo. Länge 305 Meter.

Die Direktion.

Gratis
und franco versenden
wir unsere Haupt-
kategorie über
Sprechmaschinen
und Schallplatten
nach Hause, auf
Vorauszahlung
Hervorragendes Fabrikat von wirklich
billigen Preisen. Vollständiges Wieder-
geschloß, unerreichte Tonfülle.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 156

Kochwein
1/2 Flasche 40 Pf., 10 Fl. 3.70 Mk.
J. H. Cassens,
Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Echt schottischer Schäferhund
schön gezeichnet, wachsam, billig zu
verkaufen.
Stiebelshurg, Edo Wiemkenstr. 1, p. 1.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Tepteyer
H. Tempers Nachf.

Putz- u. Modewaren
K. Esmeier
W. Schwaner

H. Lüschen
Bant-Wilhelmshaven
Größtes Spezial-Pflegegeschäft am Platze.

Hch. Vosteen
Sophie Siebje
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehlensw. Rest.
All-Heidelberg
H. H. L. L. L.

Banter Bürgergarten
H. K. K. K.

Bierhalle Flacke
Bürgerhalle
Bäckerei

Flor 7 237
Café Hansa
J. Müller

Kaffeehaus Lilienburg
H. Sussbauer

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz
Kaiser Wilhelm

Hof von Oldenburg
A. Clausing
Königsstr. 10

Siedewasser's Tivoli
Verkehrskolossal der Gewerkschaften

Vier Jahreszeiten
W. W. W. W.

Volkskassette
J. B. B. B.

W. Tholier
C. S. S. S.

Heinr. Barr
Freundverker

Ad. Bultmann
Bürgerhalle

Bürgerhalle
K. K. K. K.

Empfehlensw. Rest.
Seemannshaus
Franz Senf

Tivoli
F. Boerner
Lok. am Gewerkschaftsplatz

Schirme u. Stöcke
Louise Bismack
H. H. H. H.

G. Stockham
Herrenartikel

Schuhwaren
G. Borchers
M. Margaretenstr.

H. Hoffmann
J. J. J. J.

M. Kaufmann
H. H. H. H.

M. Behr
Delmenhorst

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

T. F. Damm
G. Borchers

G. Borries
H. Hoffmann

Ludwig von Häfen
Aller Arten Schuhwaren

Fr. Meyer
Schuhwaren

Schuhbesohlanst.
W. v. Souten

Schreibwaren
Alfred Badden

A. Eden
W. H. H. H.

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focke

Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts

Stahl-, Eisenwaren
J. Egberts

B. Grashorn
H. H. H. H.

Johannes Stöcker
Gustav Stolze

Tapeten, Linoleum
H. Pannbäcker

Tapissiererei, Handarb.-Art.
A. Schmitt

Uhren, Goldwaren
F. Eilers

Georg Frichs
Christian Grön

G. Martens
Chr. Schmidt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein

B. Steinfeld
W. Wieting

Johanna Will
W. H. H. H.

F. Mosel
Theodor Schmidt

Variétés
Variété Kaiserkrone

Variété Café Japan

Warenhaus
Gebr. Wolf

Wäsche-Ausstatt.
S. Janover

Weine, Spirituosen
Wentke's Likör

S. H. Meyer
S. W. Sjuts

Zahn-Atelier
R. Zerfuß

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 27. Novbr.

Odeon. Bant.
Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundl. ein

A. Fischer.
Schützenhof.

Grossetanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

K. Görrissen.
Colosseum.

Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.

Großes Künstler-Konzert.
Sonntags Frühshoppen-Konzert.

H. Sussbauer.
Burg Hohenzollern

Sonntag den 27. d. M.
sowie jeden folg. Sonntag:

Ball.
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.

W. Borsum.
Zum Banter Schlüssel.

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer Ball.
Gratisverlosung für Damen.

Angenehmer Familien-Abend.
Es ladet freundlich ein

Arnold Carstens.

Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
H. Dekena.

Kaiserkrone.
Große

Tanzmusik
Abwechslend

Streich- und Blasmusik.

Neuengroden.
Jeden Sonntag:

Öffentl. Tanzmusik

Sonabend den 26. Nov.:
Großer Familien

Unterhaltungsabend
mit nur erstklassigem Programm.

Hierzu laden freundlich ein
H. Müller. J. Stahmer.

Programme im Detail zu haben.

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungstotal a. Platze.

Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlich ein
Ch. Feier.

Tonnweicher Hof.
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein H. Woldmann.

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein J. Folkers.

Sadewassers Tivoli
heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball
im feenhaft erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlich
H. Sadewasser.

Volkstheater in Bant.
Colosseum

Sonabend den 26. Novbr., abends 8 Uhr:
Wilhelm Tell.

Schüler auf allen Plätzen die Hälfte.

Achtung! Bürgerhalle. Achtung!
Auf vielseitigem Wunsch!

Am Sonntag den 27. November 1910, nachmittags 4 Uhr:
Zweiter großer Preis-Stat.

Es ladet freundlich ein
Wilh. Halweland.

Achtung! Achtung!
„Stadt Kiel“ :: Kopperhörn.

Freitag den 25., Sonnabend den 26. und Sonntag
den 27. November 1910:

Erstes diesjähr. Mocturtle-Fest
und sonstige tolle Küche in befannter Güte.

An allen 3 Abenden: Musikalische Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein
Fr. Ecklund.

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: Freitag.

Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung
für Damen.

Es ladet freundlich ein
Titus v. Hove.

Sonabend und Sonntag
Grosser Preis-Skat.

Hierzu ladet freundlich ein
Georg Meyer, Altesdickweg.

Lindenhof Varel.
Sonntag den 27. Novbr.:

Solisten-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern
der 2. Matrofen-Division, Wilhelmsh.

Ausgewähltes Programm!
Entree frei! :: Entree frei!

Hierzu ladet freundl. ein
H. Bohlen.

Die Meldestelle
für verlaufene Kinder be-
findet sich bei

Franz Seltsbeck, Bant.
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Haararbeiten ::
für jegliche Frisur, als

Zöpfe, Unterlagen ::
Toupe's, Perrücken etc.,
sowie die als

Weihnachts-Geschenke ::
so beliebten Haarketten
für Damen und Herren,

Broschen, Armbräden,
Ringe etc. etc. liefert in
bester Ausführung zu
billigen Preisen

Elise Morisse
Bant, Wilh. Strasse 2, II.
Eingang neben Janovers
Geschäftsladen.

Herren-Konfektion.

Herbst- und Winter-Neuheiten!

Enormes Lager.

Bartsch & Brellie von der

Anzüge

für Herren
solide Ausführung . . . von 18 bis 42 Mk.
Ersatz für Mass . . . von 32 bis 75 Mk.
Gehrock, Frack und Smoking
stets fertig am Lager.

Jünglinge

solide Verarbeitung . . von 8.50 bis 26 Mk.
Ersatz für Mass . . . von 27 bis 55 Mk.

Knaben

verschiedene Fassons . . . von 3 bis 30 Mk.

Paletots

für Herren
Halbschwer von 18 bis 38 Mk.
Schwer von 36 bis 120 Mk.
Ersatz für Mass von 33 bis 70 Mk.

Jünglinge

gute Stoffe von 14 bis 30 Mk.

Knaben

haltbare Qualitäten . . von 6 bis 35 Mk.

Knaben-Gummi- und Boden-Pelerinen.

Ulster

für Herren
modernste Fassons . . . von 20 bis 110 Mk.

Jünglinge

Ersatz für Mass von 25 bis 50 Mk.

Knaben-Pyjacks

in blau und farbig . . . von 4.75 bis 30 Mk.

Knaben-Joppen

mit Winter-Futter . . . von 5.25 bis 12 Mk.

Sonntag den 27. November bleiben unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Banter Volksküche.

Wettumfrage.
Montag: Grüne Erbsen mit Schweinef.
Dienstag: Grünstohl mit Sped.
Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindfl.
Donnerstag: Weißstohl mit Schweinef.
Freitag: Bunte Bohnen mit Sped.
Sonabend: Kartoffelsuppe mit Würst.
Besonderer Gehalt für Frauen.

Preise:
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Varel.

Grosses Preisgelein

vom 3. bis 12. Dezember d. Js. auf Patentbahn mit Patentkegeln.
1. Preis: 100 Mark,
2. " 80 " usw. usw.

Preise garantiert.
Hierzu laden freundlichst ein Gebr. Ummen, Achternstr.

Lassen Sie Ihre

uhr bei Christian Schwarz, Uhrmacher Marktstr. 32, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Für Hauschlachtungen

empfehle sämtl. Sorten Därme und sind solche außer auf dem Schlachthof, auch in Vant, Kaiserstr. 27a, zu haben.

Meyer's Darmhandlung

Schlachthof u. Vant, Kaiserstr. 27a. Plakate liefern Paul Hug & Co. Vant, Peterstraße.

Möbel Ganze Einrichtungen auf KREDIT

Franz Brück Marktstrasse 39

liefert alles auf Kredit.

Schr.-Tische komplette Schlaf-Zimmer

Fertige Betten Inletts Bezüge

Grösstes Unternehmen der Kredit-Branche Marktstr. 39.

Mit 15 Mk. Anzahlung	Mit 25 Mk. Anzahlung	Mit 30 Mk. Anzahlung
1 Schrank 1 Vertikow 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel 1 Spiegelspind 1 Küchenspind 1 Küchentisch 2 Kochenstühle	1 Schrank 1 Vertikow 1 Tisch 4 Stühle 2 Bettstellen 2 Matratzen 1 geschl. Spiegel 1 Spiegelspind 1 Küchenspind 1 Küchentisch 1 Küchenschrank 2 Küchenstühle	1 Schrank 1 Vertikow 1 eleg. Tisch 4 Rührbleistühle 2 Muschelbettstellen m. Matratz. 1 Truocan 1 Sofa 1 Küchenspind 1 Küchentisch 1 Küchenschrank 2 Küchenstühle 1 Kohlenkasten 1 Handtuchhalter
wöchentlich von 150 an	wöchentlich von 250 an	wöchentlich von 300 an

Je Mark 5 Anzahlung

1 Kleiderschrank
1 Vertikow
1 Bettstelle m. Matr. oder
2 Matr. u. Kissen
1 Küchenspind
1 Spiegel, Spiegelspind

100 an wöchentlich

Möbel Ganze Einrichtungen auf KREDIT

Franz Brück Marktstrasse 39

liefert alles auf Kredit.

Teppiche Gardinen Portièren

Bunte Küchen

Damen-Garderobe Kostüme: Blusen Röcke: Jackette wöchentlich von 100 an

Wandmilch-Pflanzenbutter-Margarine

Sanella.

D. N. P. 100922

Zu haben bei **W. Duncka, Vant, Melumstraße.**

De Thompson's Seifen

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pf. Paket 15 Pfg.

Wilhelmtheater: Seemannshaus.

Direktion: Otto Steinert.

Sonntag, 27. Novbr., abends 8 Uhr:
Zum zweiten Male:
Frühlingsluft.
Operette in drei Akten von Strauß.

Dienstag den 29. November:
Wenn der junge Wein blüht.

Anfertigung von Puppen-Perücken

sowie sämtliche andere Haararbeiten.

Friedrich Wilken, Friseur, Vant, Peterstraße 6.

Junge Mädchen, welche sich im Friseur, zu schneiden u. Garnieren gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei Frau E. Kehler, Damenschneiderin, Ateleer Straße 77, part.

Frische Eier.

J. D. Cassens, Schnar und Vant, Peterstraße 42.

Jede sparsame Hausfrau sollte anstatt Butter

Clever-Stolz-Margarine

1 Pfund 90 Pf., verwenden. Zu haben bei Frau Caroline Lührs, Angaltstraße 1.

Unlere große Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und laden unsere geschätzte Kundschaft zur Besichtigung ohne Kaufzwang höflich ein. Die in unseren ausgedehnten **Parterre-Räumen** sehr übersichtlich zusammengestellte

enorme Auswahl aller Arten Puppen und Spielwaren

vom billigsten bis zum feinsten Genre, **übertrifft** alles bisher Gebotene und es liegt im Interesse der geschätzten Kundschaft, sich von unserer konkurrenzlosen **Leistungsfähigkeit und Billigkeit** durch Prüfung und Vergleiche gefälligst zu überzeugen.

: Gebr. Fränkel :

Marktstraße 30 :: Gökerstraße 16.

Unsere Geschäfte bleiben morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Gewerkschaftskartell Delmenhorst.

Am Mittwoch den 30. Novbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

„Sitzung“

in den Spiegelsälen.
— Tagesordnung: —
1. Aufnahme einer Statistik.
2. Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen aller Delegierten erwartet.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Delmenhorst.

Dienstag den 29. Novbr.,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung in Mensens Hotel, Spiegelsäle.

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahlen von ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
Der Vorstand.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramerstr.
Telephon 346.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Billenblocks bei Paul Hug & Co.

Korbstühle, 4, 6, 7,50 bis 20 RM.
Puppenwagen, 3, 3,80, 4,50 bis 6,90 RM.
Babypetten, 9,75 bis 10,50 RM.
Bettstühle, 3, 4, 4,50 bis 15 RM.
Wäscheförbe, 60 Pf., 2,60—8,50.
Wäschepuffs, 3, 3,50 bis 6,00 RM.
Bedeckförbe, 50 Pf. bis 4 RM. u.
Trotz der sehr niedrigen Preise noch 10 Prozent Rabatt.

Diedr. Paradies

Bant, Fördenstraße 25.

Bekanntmachung.

Wir verkaufen im Laden
Ede Knorr u. Grünstr.
am Marktplatz in Heppens
einige Hundert Paar
Herren-, Damen- u.
Kinder-Stiefeln
und Schuhe.
Jeden Tag nachmittags
2 Uhr anfangend.
Die Ware ist gut und billig.

H. Hinrichs Nachfolger

Anpassen und Umtonich
gefertigt

Gesangverein „Concordia“ zu Delmenhorst.

Am Sonntag den 27. November cr.
im Hotel Oldenburger Hof (W. Sitt):

: Sänger-Ball :

verbunden mit Preisstücken und Gesangsvorträgen.
Anfang 5 Uhr nachm., Ende 2 Uhr nachts. Karten im Vorverkauf für Herren 60 Pf., Damen 20 Pf., an Kasse für Herren 75 Pf., Damen 25 Pf. Zu zahlr. Beisich ladet ein **Loth Komitee.**

Athleten-Klub „Vorwärts“ zu Delmenhorst.

Am Sonntag den 27. November cr.
in den Spiegelsälen (Schumacher):

Grosser BALL.

Anfang 5 Uhr nachmittags, Ende 2 Uhr nachts.
Herren-Karten im Vorverkauf 60 Pf. — an der Kasse 75 Pf.
Damen-Karten 25 Pf. — Garderobe frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisgekr. Methode. Monatl. Kurs, 5. tägl. 7^{1/2} Unterricht 12 Wk. Schülerinnen arbeiten für sich 30. Mädchen f. viertel- u. halbjährl. Lehrzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Wk. pro Monat. Extrakurs f. Frauen. **Modemische Fachschule von Frau M. Nachmister, Verh. Börsenstr. 61.**

Eleg. Herren-Moden	Die neuesten Damen-Moden
Anzüge nur hochmodern. Ersatz für Mass, gute Verarbeitung, für guten Sitz garantiere ich. 1 Mark wöchentliche Abzahlung. Paletots, Ulster Wäsche, Schuhe gebe alles auf Kredit bei allerkleinster Anzahl.	Auf Kredit Pelzkragen echt Skunks, Nerzmurmel usw. in den neuesten Ausführungen nur Woche 50 Pf. Abzahlung. Neu aufgenommen: verschied. Felle als Vorleger für Schreibtische u. Betten und Kinderwagendecken usw. Ferner Sprei- und Spielapparate Wand- u. Taschenuhren 50 Pf. wöchentl. Abzahl. :: Kinderwagen :: Kinderbettstellen bei allerkleinster An- und Abzahlung.
Möbel einzelne Möbel, Schränke Sofas, Matratzen, Tische, Vertikows, eiserner Bettstellen usw. 1 Mk. wöchentl. Abzahl.	Damen-Garderoben Ganze Kostüme, Jacketts Mäntel, Blusen, Röcke nur das neueste 1 Mark wöchentliche Abzahlung. Wäsche, Schürzen, Kleiderstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Manufakturwaren, Teppiche Gardinen, Läufer gebe Kredit an jedermann.
Möbel Engl. Schlafzimmer, bunte Küchen, Buffets, Schreibtische, Paneels, Palmenständer bei allerkleinster An- und Abzahlung.	

Wilhelmshavener Strasse 37. **W. Nissenfeld** Bant-Wilhelmshaven.
Grösstes und ältestes Waren-Kredit-Haus.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Rüstringer Sparkasse
Mündelsicher.
Bismarckstrasse 8 (Neuende).
Wilhelmshav. Str. 1 (Bant).
Geschäftszeit:
Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr
Tägliche Verzinsung.
Zinssatz für Einlagen 3 1/2 Prozent.
Zinssatz für Darlehn 4 1/2 Prozent.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.
Annahmestellen:
Bant: bei Herrn Schmidt & Co., Oldenburger Str.
Schaar: bei Herrn Kaufm. F. Hinrichs.
Rüstringer: bei Hrn. Kfm. G. Coldewey.
Marlen: bei Hrn. Landwirt H. Harken.

Ein beliebtes Weihnachts-Geschenk

in jeder Familie sind von jeher praktische Schuhe oder Stiefel für Haus und Strasse.

Durch neue grosse Eingänge sind

Gärtner's Schuhhäuser

in allen Fächern so reichlich sortiert, dass alle Wünsche und jede Geschmacksrichtung ihre Befriedigung finden.

Ermässigte Weihnachtspreise!

Stiefel für Herren. Rindleder-Schnür- oder Schnallenstiefel mit wasserfestem Unterboden, sehr bewährt bei Nässe und Kälte	7.75	Stiefel für Damen. Echt Horse-Chevreux-Schnürstiefel mit hübscher Lackkappe durchweg Leder-Verarbeitung, Paar	6.90	Naturgemässe Kinderstiefel. Echt Ziegenleder-Stiefel mit weilig. Friesfutter	1.95
la. Boxcalf- oder Horse-Chevreux mit und ohne Lackkappe, auch Derbyschnitt, breite u. schlanke moderne Form	8.50	la. Boxcalf- oder echt Chevreux-Stiefel mit breitem Sohlenrand, mit und ohne Lackkappe, in allen eleganten Formen, nur	8.50	Tuchstiefel, gefüttert, mit Lackbesatz	2.15
la. Boxcalf-Stiefel, auf Rand gedoppelt, mit Derbyschnitt :::: neueste Formen und grösste Auswahl	10.50	Original-Goodyearwelt-Stiefel aus la. Boxcalf oder la. Chevr. mit Derbyschn. in viel. Farb., vollständig Ersatz f. Massarbeit, nur	11.50	Wildleder-Stiefel mit festem, wasser-dichtem Unterboden	3.50
Original-Goodyearwelt, la. Chevreux- und Boxcalf-Stiefel mit und ohne Lackkappe, in Schnür, Zug oder Schnalle, in vielen Formen u. Ausführung, vollständiger Ersatz für Massarbeit, nur	12.50	Lackmollerschuhe mit breiter :::: Schnalle u. Celluloidabsatz nur	6.90	Dauerläufer aus bestem Rindleder, ohne Futter für die Schule besond. geeignet da unversehrlich, im Tragen, sehr bewährt bei Nässe und Kälte, 31/85 5.90	5.25
Luxusstiefel aus den feinsten Lederarten zusammengestellt kunstvoll verarbeitet	15.50	Lackpumpschuhe mit Lederfutter und sehr elegant. Schloße, nur	6.50	la. Velourcalfschuhe neueste Modelle	4.90
		Goldkäfer-Gesellschaftsschuhe mit reicher Perlstickerei	8.90		

:: Kamelhaarstoff-Schuhe ::

in neuzzeitigen prächtigen Dessins und erstklassigen Qualitäten.

:: Kamelhaarstoff-Schuhe. :: Imit. Kamelhaar-Stoffschuhe, besonders preiswert	0.95	Filzschuhe und Pantoffeln. Herrliche Winterpantoffeln mit Ledersohle	0.75	Filz- u. Kamelhaarschuhe für Kinder. Kamelhaar-Ohrschuhe mit Leder- sohle	1.35
la. Kamelhaar-Stoffschuhe mit Ledersohle , fein biegsam	1.95	Filzpantoffeln mit Wollfilzsohle und Fleck	0.95	Kamelhaar-Schnallenstiefel m. Leder- sohle und Fleck mit Lackkappe, sehr wärmend, 25/30 2.15 , 19/24	1.95
la. Kamelhaar-Stoffschuhe m. Leder- ansatz und Ledersohle, herrliche Dessins, extra hoher Schnitt	2.85	Echte pommerche Filzpantoffeln mit ganz dicker Sohle	1.95	Filzohrschuhe für Kinder mit Ledersohle und Absatzfleck 27/30 1.55	1.30
la. Kamelhaar-Schnallenstiefel, Leder- sohle, sehr bequeme Form	3.75	Echte Kamelhaar-Pantoffeln mit Ledersohle	1.75	Filzschallentiefel für Kinder mit Ledersohle und Fleck 27/30 2.25 25/26 2.10 19/24	1.85
Kamelhaar-Kragenschuhe mit Leder- sohle, wunderbare Ausführung, sehr wärmend, Paar	2.75	Derbe Filzschallent-Stiefel mit dickem, braunem Futter und Ledersohle mit Absatzfleck, Paar	2.90	Filzschallenschuhe mit Lederbesatz rings herum, mit fester Sohle u. Absatz m. dickem, warmen Futter, für die Strasse tragbar 31/5 3.25 27/30 2.75 25/26	2.25

Gärtner

Schuhhaus grünten Stils
Marktstrasse 24.
Gökerstrasse 4.

Freie Turnerschaft Sande u. Umg.

Einladung
zu dem am Sonntag den 27. Nov. im Lokale des Herrn Hoff's-Sanderbusch stattfindenden

Gründungsfest
bestehend in
Konzert, Turnen und Ball.
Anfang 3 1/2, Anfang 4 Uhr
Entree 20 Pf., Tanzband 1.00 Mk
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Bahnhofs-Restaur. Ottiem
hält sich allen Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.
Schöner großer Garten, verdeckte doppelte Kegelbahn, Veranda, Klubzimmer, Karussell und Schaukel.
Abtunungswoll
Siegfried Klische i. B.

VARIETE THEATER VARIETE THEATER

ADLER ADLER

Heute Sonntag den 27. Novbr.:

Grosse Gala-Familien- und Kinder-Vorstellung
mit eigens dezentem, ausgewähltem Programm.

Auftreten sämtlicher Spezialitäten
und Attraktionen, sowie

Albertine Melich
mit ihren wunderbar dekorierten Kasabos, Araras und Papageien und dem einzig Seltenerial drehenden Kasabu der Welt. Dazu Kino-Vorführungen mit neuen Bildern.

Abends 8 1/2 Uhr:

Große Gala-Elite-Vorstellung
Auftreten des gesamten Künstler-Personals.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Nordenham. Sozialdem. Wahlverein.
Am Donnerstag, den 1. Dez. abends präz. 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung
im Lindenhof (Joh. Rohmers).
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Witzliedsbuch legitimiert.
Das Erscheinen sämtlicher Genossen und Genossinnen ist dringend Pflicht.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Barel.
Sonntag den 27. Novbr., im Hotel Schütting:

Stiftungs-Fest
der Freien Turnerschaft Barel bestehend in turnerischen und theatral. Aufführungen mit anschl. Tanzkränzchen.
Anfang 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 3 Uhr.
Entree Damen 20 Pf., Herren 30 Pf.
Das Vergnügungs-Komitee.

Achtung Dachdecker.
Sonntag, den 27. November, morgens 10 Uhr:
„Außerordentliche“ Mitglieder-Versammlung bei Wiggers (Witzliedsbuch).
Wichtig ist, daß ein jeder Stütze erscheint.
Der Vorstand.

Les- und Diskutierklub der Frauen.
(Kästringen-Wilhelmshaven).
Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
bei Wiggers („Bier Jahreszeiten“).
Tagesordnung u. a.:
Vortrag.
Jahresliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gemeinl. Ortskrankenpflege der Schuhmacher
von Wilhelmshaven und Rühringen.
Am Dienstag den 29. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche General-Versammlung
im „Jeverländischen Hof“ (Gengst).

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl d. Vorstandes.
3. Wahl von Kassenerofforen.
4. Verschmelzung der hiesigen Ortskrankenpflege.
5. Verschließenes.
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht sämtlicher Mitglieder, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde
Wilhelmshaven-Rühringen.
Am Montag den 28. Novbr., abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im **Witzliedsbuchsaal:**

Vortrag
von Hrn. Dr. med. Dahmann-Diedz, Vertreter der physikalisch-diätetischen Selbsthilfe. Thema:
Die Nervenkrankheit, deren Ursache und Heilung.
Der Vorstand.

Einwarden. Sozialdem. Wahlverein
Mittwoch den 30. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Gastwirts Joh. Roth, Einwarden.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal.
2. Frauen-Agitation.
3. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Abbehanen u. Umgegend.
Am Sonntag, d. 11. Dezember:
Winter-Vergnügen
bestehend in theatralischen Aufführungen und Ball
im Vereinslokal (Hinz. Strudthoff).
Anfang 7 Uhr abends.
Um recht zahlreichem Besuch bitten
H. Strudthoff, Der Vorstand.